

Vorlesung



Programmieren I und II

Unit 6

Objektorientierte Programmierung und Unified Modeling Language
(UML)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

1

Disclaimer



Zur rechtlichen Lage an Hochschulen:

Dieses Handout und seine Inhalte sind durch den Autor selbst erstellt. Aus Gründen der Praktikabilität für Studierende lehnen sich die Inhalte stellenweise im Rahmen des Zitatrechts an Lehrwerken an.

Diese Lehrwerke sind explizit angegeben.

Abbildungen sind selber erstellt, als Zitate kenntlich gemacht oder unterliegen einer Lizenz, die nicht die explizite Nennung vorsieht. Sollten Abbildungen in Einzelfällen aus Gründen der Praktikabilität nicht explizit als Zitate kenntlichgemacht sein, so ergibt sich die Herkunft immer aus ihrem Kontext: „Zum Nachlesen ...“.

Creative Commons:

Und damit andere mit diesen Inhalten vernünftig arbeiten können, wird dieses Handout unter einer Creative Commons Attribution-ShareAlike Lizenz (CC BY-SA 4.0) bereitgestellt.



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

2





Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

- Raum: 17-0.10
- Tel.: 0451 300 5549
- Email: nane.kratzke@th-luebeck.de



@NaneKratzke
Updates der Handouts auch über Twitter #prog_inf und #prog_itd

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

3



Units

Unit 1
Einleitung und Grundbegriffe

Unit 2
Grundelemente imperativer Programme

Unit 3
Selbstdefinierbare Datentypen und Collections

Unit 4
Einfache I/O Programmierung

Unit 5
Rekursive Programmierung und rekursive Datenstrukturen

Unit 6
Einführung in die objektorientierte Programmierung und UML

Unit 7
Weitere Konzepte objektorientierter Programmiersprachen (Selbststudium)

Unit 8
Testen (objektorientierter) Programme

Unit 9
Generische Datentypen

Unit 10
Objektorientierter Entwurf und objektorientierte Designprinzipien

Unit 11
Graphical User Interfaces

Unit 12
Multithread Programmierung

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

4

Abgedeckte Ziele dieser UNIT



Kennen existierender Programmierparadigmen und Laufzeitmodelle	Sicheres Anwenden grundlegender programmiersprachlicher Konzepte (Datentypen, Variable, Operatoren, Ausdrücke, Kontrollstrukturen)	Fähigkeit zur problemorientierten Definition und Nutzung von Routinen und Referenztypen (insbesondere Liste, Stack, Mapping)	Verstehen des Unterschieds zwischen Werte- und Referenzsemantik
Kennen und Anwenden des Prinzips der rekursiven Programmierung und rekursiver Datenstrukturen	Kennen des Algorithmusbegriffs, Implementieren einfacher Algorithmen	Kennen objektorientierter Konzepte Datenkapselung, Polymorphie und Vererbung	Sicheres Anwenden programmiersprachlicher Konzepte der Objektorientierung (Klassen und Objekte, Schnittstellen und Generics, Streams, GUI und MVC)
Kennen von UML Klassendiagrammen, sicheres Übersetzen von UML Klassendiagrammen in Java (und von Java in UML)	Kennen der Grenzen des Testens von Software und erste Erfahrungen im Testen (objektorientierter) Software	Sammeln erster Erfahrungen in der Anwendung objektorientierter Entwurfsprinzipien	Sammeln von Erfahrungen mit weiteren Programmiermodellen und -paradigmen, insbesondere Multithread Programmierung sowie funktionale Programmierung



Am Beispiel der Sprache JAVA

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

5

Themen dieser Unit





Warum eigentlich OO?	Objekte	Modellieren
<ul style="list-style-type: none"> Beherrschung von Komplexität Kapselung Polymorphie Abstraktion 	<ul style="list-style-type: none"> haben ein Verhalten haben einen (gekapselten) Zustand können kommunizieren sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph) 	<ul style="list-style-type: none"> Objekte schützen Objekte verknüpfen Objekte abstrahieren

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

6

Zum Nachlesen ...



Kapitel 1

Einleitung

Kapitel 2

Die Basis der Objektorientierung

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

7

Objektorientierung als Mittel zur Beherrschung von Komplexität



Komplexität

- steigt in der Regel bei einem SW-System mit zunehmender Größe
- senkt häufig die Qualität von SW

Objektorientierung

- Komplexität beherrschbar machen
- Steigerung der Qualität von SW

„Die Techniken der objektorientierten SW-Entwicklung unterstützen [...] dabei, Software einfacher erweiterbar, besser testbar und besser wartbar zu machen.“

[LR09, S. 27]

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

8

Grundelemente der Objektorientierung



- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

9

Vorläufer der objektorientierten Programmierung



- **Prozedurale Programmierung**
- Ausgangspunkt Inhalt eines Computerspeichers
 - Daten
 - Instruktionen

Strukturierung von
Instruktionen

- Verzweigungen
- Zyklen
- Routinen mit Aufruf- und Rückgabeparametern

Strukturierung von Daten

- Datentypen
- Zeiger, Records, Arrays, Listen, Bäume, Mengen

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

10

Prozedurale Programmierung



Typische (prozedurale) Programmiersprachen	Objektorientierte Erweiterungen
<ul style="list-style-type: none">• C• Pascal• Fortran• COBOL	<ul style="list-style-type: none">• Kapselung von Daten• Polymorphie• Vererbung• Bspw: geboten durch<ul style="list-style-type: none">• C++, C#• JAVA• Python• PHP

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

11

Verantwortlichkeit des Entwicklers bei prozeduralen Programmiersprachen



Das dies manchmal nicht funktioniert, lassen manche C Programme vermuten.

<ul style="list-style-type: none">• ProgrammiererIn hat volle Kontrolle welche Routinen, welche Daten aufrufen. <p>Kontrolle</p>	<ul style="list-style-type: none">• ProgrammiererIn hat auch die Verantwortung, dass die richtigen Routinen die richtigen Daten nutzen. <p>Verantwortung</p>
--	--

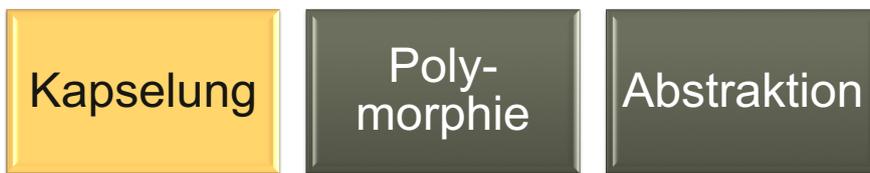
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

12

Grundelemente der Objektorientierung



- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 13

Kapselung von Daten



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 14

Hintergrund der Datenkapselung



- Objekt sorgt für Konsistenz seiner Daten
- dient dem Zwecke:

Konsistenz der Daten einfacher sicherzustellen

Reduktion des Aufwands von Änderungen

Änderungen lassen sich auf Einzelobjekte (bzw. deren Klassen) beschränken

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

15

Prinzip der Kapselung



Daten

- Satz von Variablen
- Für jedes Objekt neu angelegt (**Instanzvariablen**)
- Instanzvariablen repräsentieren den **Zustand** eines Objekts
- Zustand eines Objekts kann sich während Lebensdauer ändern
- Zugriff kann eingeschränkt werden

Methoden

- Auf Daten operierende Routinen
- **Methoden** nur einmal vorhanden
- Methoden **operieren** aber **auf Instanzvariablen**
- Methoden definieren das Verhalten eines Objekts
- Zugriff auf Methoden kann eingeschränkt werden

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

16

Daten- und Methodensichtbarkeiten `public`, `protected` und `private`



```
class An_Object {  
    public Object forall;  
    protected Object forchildren;  
    private Object my_eyes_only;  
    public Object public_method() {};  
    protected Object protected_method() {};  
    private Object private_method() {};  
}
```

Details folgen ...

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

17

Daten- und Methodensichtbarkeiten `public`, `protected` und `private`



Daten- und Methodensichtbarkeiten können dazu genutzt werden

- Daten zu verbergen (zu kapseln)
- Datenzugriffe einzuschränken
- Datenzugriffe nur über definierte Schnittstellen zuzulassen.

- Code zu verbergen (zu kapseln)
- Codeaufrufe einzuschränken
- Codebereiche festzulegen, die für zukünftige Anpassungen gesperrt sind.
- Codebereiche festzulegen, in denen zukünftige Anpassungen stattzufinden haben.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

18

Objekte werden geschützt



Lord Protector lässt nicht mehr alles zu ...

Grundelemente der Objektorientierung

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Prinzip der Polymorphie

Polymorphie bedeutet im Wortsinne „Vielgestaltigkeit“

Bsp.: Fassung und Leuchtmittel

Standardisierte Fassungen arbeiten sowohl mit

Klassischen Glühbirnen	Energie-sparlampen	LED-Lampen
------------------------	--------------------	------------



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

21

Prinzip der Polymorphie

- Einheitliche Schnittstellen
- unterschiedliche Ausprägungen von Funktionalitäten
- dient dem Zwecke:

- Bereiche im Code für „Plugins“
- Wiederverwendbarkeit von „Meta“funktionalitäten
- Wesentlich flexiblere Software
- Steigerung der Wartbarkeit und Änderbarkeit

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

22

Polymorphie ist so etwas wie die Steckdose der OO-Programmierung



Schließe an was Du willst, Hauptsache es passt in die Steckdose.
(implementiert eine Schnittstelle, bzw. Aufrufsignatur)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

23

Grundelemente der Objektorientierung



- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

24

Objekte sind unterschiedlich (aber ähnlich)



Vieles kann also **wiederverwendet** werden.

Klassen werden uns ermöglichen zu abstrahieren und wiederzuverwenden
bzw. Polymorphie (Vielgestaltigkeit) in unseren Entwurf einzubetten.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

25

D.h. wir müssen das Rad nicht neu erfinden!



Auch wenn es vielleicht manchmal cool wäre

Quelle: Pixabay

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

26

Zusammenfassung

A+



- Objektorientierung ist ein Art Werkzeugkasten, um die Entwicklung und Wiederverwendung von Software zu optimieren (steigende Komplexität größerer SW-Systeme zu beherrschen)
- Einleitung in die Kernkonzepte der Objektorientierung
- **Einheit von**
 - Daten (Zustand eines Objekts) und
 - Code (Verhalten eines Objekts)
- **Kapselung**
- **Polymorphie**
- **Abstraktion**



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

27

Themen dieser Unit



Warum eigentlich OO?

- Beherrschung von Komplexität
- Kapselung
- Polymorphie
- Abstraktion

Objekte

- haben ein Verhalten
- haben einen (gekapselten) Zustand
- können kommunizieren
- sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph)

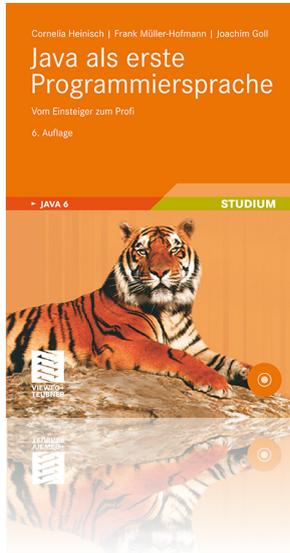
Modellieren

- Objekte schützen
- Objekte verknüpfen
- Objekte abstrahieren

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

28

Zum Nachlesen ...



Kapitel 2

Objektorientierte Konzepte

- 2.1 Modellierung mit Klassen und Objekten
- 2.2 Das Konzept der Kapselung
- 2.3 Abstraktion und Brechung der Komplexität

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

29

Noch mehr zum Nachlesen ...



Kapitel 4

UML Grundlagen

- 4.3.1 Klasse
- 4.4.1 Generalisierung, Spezialisierung
- 4.4.2 – 4.4.5 Assoziation (gerichtet, attribuiert, qualifiziert)
- 4.4.7 – 4.4.8 Aggregation und Komposition

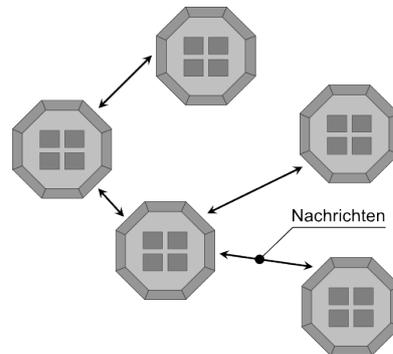
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

30

Modellierung mit Klassen und Objekten



- Entscheidend für den objektorientierten Ansatz, ist nicht das objektorientierte Programmieren,
- sondern das Denken in Objekten
- Bei der objektorientierten Modellierung denkt man lange Zeit hauptsächlich im Problembereich



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

31

Klassen und UML



- Eine Klasse
 - trägt einen **Klassennamen**
 - enthält **Datenfelder** (Attribute)
 - und **Methoden**, die auf diese Klasse zugreifen.

Punkt	Klassenname Punkt
x : int	Datenfeld x vom Typ int
y : int	Datenfeld y vom Typ int
zeichne()	Methode zeichne()
verschiebe()	Methode verschiebe()
loesche()	Methode loesche()

Darstellung einer Klasse mittels **UML**

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

32

Exkurs: UML Unified Modelling Language



- Die Unified Modeling Language (UML) ist eine graphische Modellierungssprache zur
 - Spezifikation,
 - Konstruktion und
 - Dokumentation von (objektorientierter) Software
- UML hat sich insbesondere im OO-Umfeld als Quasistandard etabliert
- UML definiert graphische Notationen (Diagramme) für statische Strukturen und dynamischen Abläufen
- UML wird von der Object Management Group (OMG) entwickelt und ist zertifizierter ISO Standard (ISO/IEC 19501)



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

33

Exkurs UML: Diagrammarten



Strukturdiagramme

- Klassendiagramme
- Montagediagramm
- Komponentendiagramm
- Verteilungsdiagramm
- Objektdiagramm
- Profildiagramm

Verhaltensdiagramme

- Aktivitätsdiagramm
- Use Case Diagramm
- Interaktionsübersichtsdiagramm
- Kommunikationsdiagramm
- Sequenzdiagramm
- Zeitverlaufdiagramm
- Zustandsdiagramm

UML kennt die oben stehenden Diagrammarten. Die markierten Diagramme sind die gebräuchlichsten und werden im Rahmen der Vorlesung genutzt.

Die grafische UML-Notation wird Stück für Stück an den geeigneten Stellen im Verlaufe der Vorlesung eingeführt.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

34

Exkurs UML: Diagramm Übersicht nur zur Information



http://de.wikipedia.org/wiki/Unified_Modeling_Language

Nutzerfalldiagramm

Assoziation: Nutzerfall A → Nutzerfall B

Generalisierung: Nutzerfall A (Super) → Nutzerfall B (Sub)

Indirekte Beziehung: Nutzerfall A → Nutzerfall C → Nutzerfall B

Erstbeziehung: Nutzerfall A → Nutzerfall B

Wiederholende Beziehung: Nutzerfall A → Nutzerfall B (mit Multiplicities)

Zustandsdiagramm

Verhaltenszustandsmaschine (BSM)

Protokollzustandsmaschine (PSM)

Notationen: Zustand, Eintrittspunkt, Startzustand, Austrittspunkt, Endzustand, Rache-Historie, Sprungung oder Sprungbeziehung, tiefe Historie

Klassendiagramm

Eine Assoziation beschreibt eine Beziehung zwischen zwei oder mehr Klassen. An dem Ende von Assoziationen sind häufig Multiplicitäten vermerkt. Diese drücken aus, wie viele dieser Objekte in Relation zu den anderen Objekten dieser Assoziation stehen.

Generalisierung: Klasse 1 (Super) → Klasse 2 (Sub)

Assoziation: Klasse 1 (1) --- Klasse 2 (2)

Aggregation: Klasse 1 (1) o-- Klasse 2 (2)

Realisierung: Klasse 1 (Schreibweise) ..| Klasse 2 (Klasse)

Abhängigkeit: Klasse 1 (Klasse) -.- Klasse 2 (Klasse)

Abhängigkeit: Klasse 1 (Vorlesung) -.- Klasse 2 (Student)

Sequenzdiagramm

Bezeichnung: Ein sequenzieller Aufruf einer Operation eines Objektes durch ein weiteres Objekt.

Notationen: Nachricht, Ende des Objektes, Ende des Aufrufs, Ende des Aufrufs

Aktivitätsdiagramm

Notationen: Aktivität, Startpunkt, Entscheidung, Endpunkt, Verzweigung oder Gabelung

Beispiel: Aktivitätsdiagramm

Klassen und UML



Punkt	
x: int	Datenfeld x vom Typ int
y: int	Datenfeld y vom Typ int
zeichne()	Methode zeichne()
verschiebe()	Methode verschiebe()
loesche()	Methode loesche()

```
class Punkt {
    int x;
    int y;

    void zeichne() { ... }
    void verschiebe() { ... }
    void loesche() { ... }
}
```

UML Derselbe Sachverhalt – andere Notation

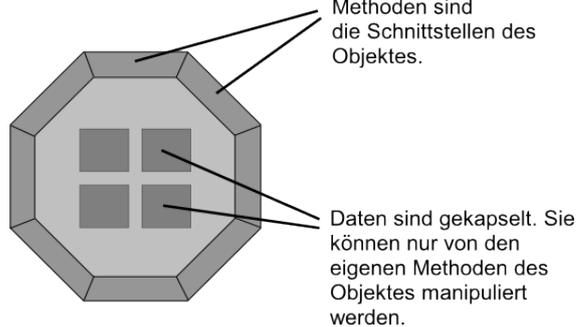
Im Rahmen dieser Vorlesung wird UML primär zur Darstellung struktureller oder ablauforientierter Sachverhalte genutzt und JAVA für programmiertechnische Implementierungen.

Beide Formen werden aber parallel genutzt. Lauffähig programmieren lässt sich übrigens nur in JAVA.

Klassen und Objekte



- Bei der Objektorientierung werden die
 - **Daten** eines Objektes und
 - Die Daten verändernden **Methoden**
 - als eine **Einheit** betrachtet – das **Objekt**.



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

37

Klassen und Objekte

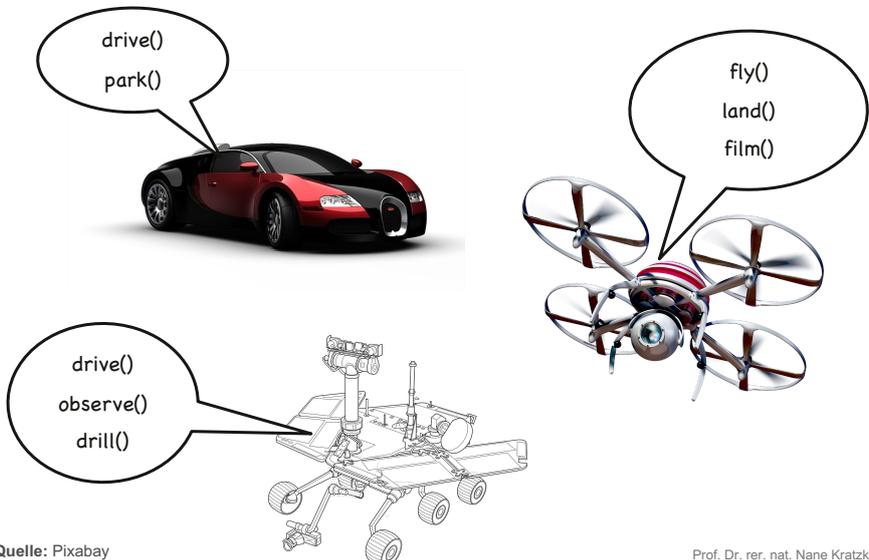


- **Methoden** erfüllen die Aufgaben:
 - Werte der Datenfelder **auszugeben**.
 - Datenfelder zu **verändern**.
 - Neue Ergebnisse mittels in Datenfeldern gespeicherter Werte zu **berechnen**.
- **Datenfelder** definieren mögliche **Zustände** der Objekte (Datenstruktur),
- die **Methoden** bestimmen das **Verhalten** der Objekte.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

38

Objekte haben ein Verhalten



Quelle: Pixabay

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

39

Objekte haben ein Verhalten (I)

Bislang haben wir Objekte (Instanzen von Klassen) nur als strukturierte Datentypen ohne nennenswertes Verhalten kennen gelernt (bspw. Adresse). Objekte können jedoch auch ein Verhalten zeigen.

Dieses Verhalten wird durch die Methoden des Objekts (eigentlich der Klasse, dazu später mehr) definiert.

Wir definieren nun zwei Klassen, um freundliche und unfreundliche Personen erzeugen zu können (d.h. mit freundlichem und unfreundlichem Verhalten).

Objekte der Klasse `FriendlyPerson` zeigen ein anderes Verhalten als Objekte der Klasse `UnfriendlyPerson`.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

40

Objekte haben ein Verhalten (II)



```
public class FriendlyPerson {  
    public String name;  
    public FriendlyPerson(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println("[ " + this + "]: Hi, I am " + this);  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}
```

```
public class UnfriendlyPerson {  
    public String name;  
    public UnfriendlyPerson(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println("[ " + this + "]: Go away. I am busy.");  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

41

Objekte haben ein Verhalten (III)



```
FriendlyPerson p1 = new FriendlyPerson("Max");  
UnfriendlyPerson p2 = new UnfriendlyPerson("Moritz");  
p1.sayHello();  
p2.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Max]: Hi, I am Max.  
[Moritz]: Go away. I am busy.
```

D.h. Max und Moritz zeigen ein anderes Verhalten
(aufgrund ihrer Programmierung).

!!! Methoden definieren das Verhalten von Objekten !!!

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

42

Objekte haben einen (inneren) Zustand



Quelle: Pixabay

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

43

Objekte haben einen Zustand (I)



```
public class Person {  
    public String name;  
    public Person(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println("[ " + this + "]: Hi, I am " + this);  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}
```

```
Person p1 = new Person("Max");  
Person p2 = new Person("Maya");  
p1.sayHello();  
p2.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Max]: Hi, I am Max.  
[Maya]: Hi, I am Maya.
```

**Datenfelder
eines Objekts
definieren die
Zustände, die
ein Objekt
annehmen
kann.**

*Hier besteht
der Zustand
einer Person
nur aus einem
Namen.*

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

44

Objekte haben einen Zustand (II)



- Ein Objekt hat einen Satz von Datenfeldern (und Methoden)
- Jedes Datenfeld hat Werte
- **Zustand eines Objekts == momentane Wertebelegung der Datenfelder des Objekts**

- **Beispiel Fahrstuhl**
 - Gewichtssensor im Fahrstuhl
 - **Mikroskopischer Zustand** des Fahrstuhls == aktueller Wert des Sensors
 - **Makroskopischer Zustand** des Fahrstuhls == Überladen oder nicht Überladen



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

45

Objekte haben einen Zustand (III)



```
public class SemiFriendlyPerson {  
    public String name;  
    public int helloCounter;  
  
    public SemiFriendlyPerson(String n) { name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        helloCounter++;  
        if (helloCounter < 5) {  
            System.out.println(this + "Hi, I am " + name);  
        } else {  
            System.out.println(this + "Hi");  
        }  
    }  
    public String toString() { return "[" + name + "]: "; }  
}
```

Hier haben wir einen Zustand bestehend aus zwei Datenfeldern. `sayHello()` **ändert** nun zudem den **Zustand** des Objekts und sein **Verhalten** ist **abhängig** vom **Zustand**.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

46

Objekte haben einen Zustand (IV)



```
SemiFriendlyPerson p3 = new SemiFriendlyPerson("Willi");  
p3.sayHello();  
p3.sayHello();  
p3.sayHello();  
p3.sayHello();  
p3.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Willi]: Hi, I am Willi  
[Willi]: Hi
```

Das Verhalten von Willi ändert sich nach dem fünften Methodenaufruf von `sayHello()` aufgrund seines Zustands (*vielleicht ist er müde die ganze Zeit zu grüßen*).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

47

Objekte haben einen Zustand (V)



```
public class SemiFriendlyPerson {  
    public String name;  
    public int helloCounter;  
  
    public SemiFriendlyPerson(String n) { name = n; }  
  
    public boolean tiredToGreet() { return helloCounter >= 5; }  
  
    public void sayHello() {  
        helloCounter++;  
        if (tiredToGreet()) { System.out.println(this + "Hi"); }  
        else { System.out.println(this + "Hi, I am " + name); }  
    }  
  
    public String toString() { return "[" + name + "]: "; }  
}
```

„Zustandsgruppen“ (Makrozustand) die das Verhalten eines Objekts beeinflussen werden häufig (aber nicht immer, Klausur !!!) als boolesche Methoden definiert. Gleichzeitig machen sie den Code so häufig lesbarer („natürlich sprachlicher“).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

48

Miniübung:



Es kann aber natürlich auch komplexere Zustände geben (aus mehr als einem Datenfeld). Methoden können den Zustand eines Objekts verändern.

```
class Auto {  
    private double fuel = 0.0;  
    private double kmstand = 0.0;  
  
    public Auto() {  
        this.fuel = 5.0;  
    }  
  
    public void tanke(double l) {  
        this.fuel += l;  
    }  
  
    public void fahre(double km) {  
        this.kmstand += km;  
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;  
    }  
}
```

Geben Sie den Mikrozustand des erzeugten Objekts nach den entsprechenden Methodenaufrufen an.

```
Auto car = new Auto();
```

```
car.tanke(50.0);
```

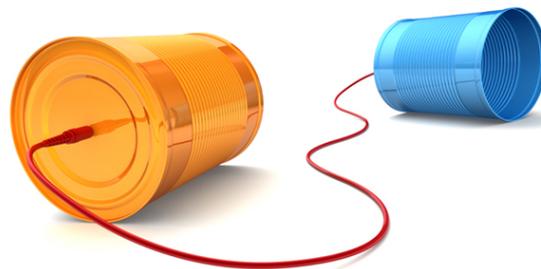
```
car.fahre(50.0);
```

```
car.fahre(200.0);  
car.tanke(10.0);
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

49

Objekte können kommunizieren



Quelle: Pixabay

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

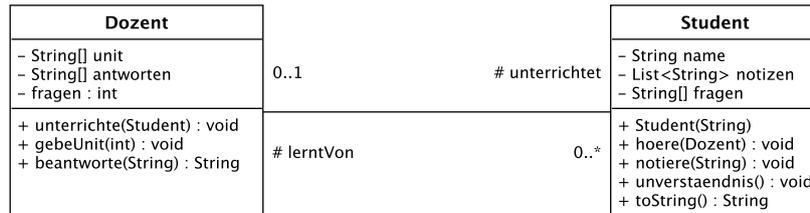
50

Objekte können kommunizieren



Damit Objekte miteinander kommunizieren (d.h. sich gegenseitig ihre Methoden aufrufen) können, müssen sie einander kennen.

Auf Ebene von UML kann man solch eine Kenntnisbeziehung als **Assoziation** modellieren. UML Assoziationen lassen sich programmiertechnisch als Referenzen auf (Listen von) Objekte(n) abbilden.

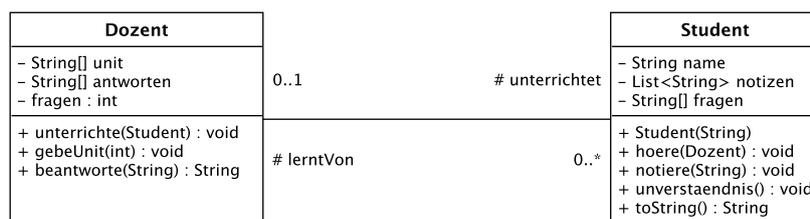


Hier einmal das Beispiel, dass ein Dozent mehrere Studenten unterrichtet und ein Student von maximal einem Dozenten unterrichtet wird (zu einem Zeitpunkt). Studenten notieren dabei Inhalte und können Fragen stellen (bei Unverständnis). Dozenten geben Units und beantworten Fragen.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

51

Objekte kennen sich (mittels Referenzen)



```
public class Student {
    protected Dozent lerntVon;
}
```

Jeder Student kennt also seinen Dozenten (lerntVon).

```
public class Dozent {
    protected List<Student> unterrichtet = new LinkedList<Student>();
}
```

Jeder Dozent kennt seine Studenten (unterrichtet)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

52

Ein kommunizierender Dozent

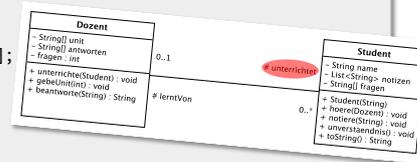


```
public class Dozent {
    private String[] unit = {
        "Ein Objekt hat ein Verhalten.", "Ein Objekt hat einen Zustand.",
        "Ein Objekt kann kommunizieren.", "Ein Objekt ist vielgestaltig." };
    private String[] antworten = { "Eine sehr gute Frage.",
        "Bitte arbeiten Sie dies zu Hause durch.", "Dazu kommen wir noch." };
    private int fragen;
    protected List<Student> unterrichtet = new LinkedList<Student>();

    public void unterrichte(Student s) { unterrichtet.add(s); s.hoere(this); }

    public String beantworte(String s) {
        return antworten[fragen++ % antworten.length];
    }

    public void gebeUnit(int n) {
        for (Student s : unterrichtet) { s.notiere(unit[n]); }
    }
}
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

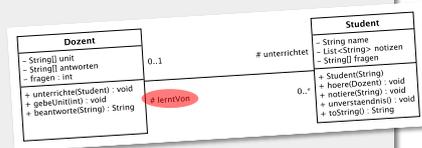
53

Ein kommunizierender Student



```
public class Student {
    private String name;
    private String[] fragen = { "Gibt es dazu mal ein Beispiel?",
        "Das war mir viel zu schnell!", "Fehlt da nicht ein Semikolon?" };
    private List<String> notizen = new LinkedList<String>();
    protected Dozent lerntVon;

    public Student(String n) { this.name = n; }
    public void hoere(Dozent d) { this.lerntVon = d; }
    public void unvertaendnis() {
        if (this.lerntVon == null) return;
        Random r = new Random();
        String frage = this.fragen[r.nextInt(this.fragen.length)];
        String antwort = this.lerntVon.beantworte(frage);
        System.out.println(this.name + ": " + frage + " Dozent: " + antwort);
    }
    public void notiere(String s) { this.notizen.add("- " + s); }
    public String toString() {
        String ret = "Notizen von: " + name + "\n";
        for (String notiz : notizen) ret += notiz + "\n"; return ret;
    }
}
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

54

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student



Dozent		Student
- String[] unit - String[] antworten - fragen : int	0..1	# unterrichtet
+ unterrichte(Student) : void + gebeUnit(int) : void + beantworte(String) : String	# lerntVon	0..*

```

Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new Student("Max"),
    new Student("Maren"),
    new Student("Tessa")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);

d.gebeUnit(0);
d.gebeUnit(2);
d.gebeUnit(1);

for (Student s : students) {
    System.out.println(s);
}
    
```

Notizen von: Max

- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Ein Objekt hat einen Zustand.

Notizen von: Maren

- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Ein Objekt hat einen Zustand.

Notizen von: Tessa

- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Ein Objekt hat einen Zustand.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Eine exemplarische Kommunikation Student -> Dozent



Dozent		Student
- String[] unit - String[] antworten - fragen : int	0..1	# unterrichtet
+ unterrichte(Student) : void + gebeUnit(int) : void + beantworte(String) : String	# lerntVon	0..*

```

Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new Student("Max"),
    new Student("Maren"),
    new Student("Tessa")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);

for (Student s : students) {
    s.unverstaendnis();
}
    
```

Nur so am Rande:
 Die Kommunikation bleibt in unserem Beispiel dieselbe, wenn wir die Stoffvermittlung sein lassen ;-)

Max: Gibt es dazu mal ein Beispiel? Dozent: Eine sehr gute Frage.
 Maren: Das war mir viel zu schnell! Dozent: Bitte arbeiten Sie dies zu Hause durch.
 Tessa: Fehlt da nicht ein Semikolon? Dozent: Dazu kommen wir noch.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Objekte sind unterschiedlich (aber ähnlich)



also polymorph (vielgestaltig)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

57

Objekte sind vielgestaltig



Ein berechtigter Einwand an unserem Beispiel wäre, dass nicht alle Studierende gleich sind.

Es gibt bspw. unterschiedliche Strategien Notizen anzufertigen.

- Der `skriptStudent` notiert sich gar nichts und vertraut aufs Skript.
- Der `EifrigeStudent` notiert alles und sicherheitshalber doppelt und mit Ausrufezeichen.
- Der `LazyStudent` notiert sich Teile (so zu etwa 50%).
- Der `TiltedStudent` schafft es nicht mehr als zwei Units zu notieren.
- Der `EmotionaleStudent` notiert mehr seine Empfindungen, weniger den Inhalt.

Alle Strategien ändern nichts an der Tatsache, dass Objekte dieser Klassen Studenten bleiben. Der Dozent nimmt auf diese unterschiedlichen Strategien auch gar keine Rücksicht, sondern behandelt alle weiter als `Student`.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

58

Vielgestaltige Studenten



SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(Stri + notiere(String) : void

Dozent
- String[] unit - String[] antworten - fragen : int
+ unterrichte(Student) : void + gebeUnit(int) : void + beantworte(String) : String

Student
- String name - List<String> notizen - String[] fragen
+ Student(String) + hoere(Dozent) : void + notiere(String) : void + unversaendnis() : void + toString() : String

0..1 # unterrichtet

lerntVon 0..*

Jetzt könnte man diese Strategien alle als eigene Klassen von Grund auf neu implementieren. Geschickter ist es jedoch ein bestehendes Konzept (Student) einfach zu erweitern und nur das geänderte Verhalten (notiere) neu zu implementieren.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Vielgestaltige Studenten



SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(Stri + notiere(String) : void

```

public class SkriptStudent extends Student {
    public SkriptStudent(String n) {
        super(n);
        super.notiere("Ah, es gibt ein Skript.");
    }

    public void notiere(String s) {
        // Ich vertraue auf das Skript.
    }
}
                
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Vielgestaltige Studenten



SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(Str + notiere(String) : void

```

public class EifrigerStudent extends Student {

    public EifrigerStudent(String n) {
        super(n);
    }

    public void notiere(String s) {
        super.notiere(s + " !!!");
        super.notiere("!!! " + s + " (Nacharbeiten !)");
    }
}
        
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme
61

Vielgestaltige Studenten



SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(Str + notiere(String) : void

```

public class LazyStudent extends Student {

    public LazyStudent(String n) {
        super(n);
        super.notiere("Jamaica, man!");
    }

    public void notiere(String s) {
        super.notiere(s.substring(0, s.length() / 2));
    }
}
        
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme
62

Vielgestaltige Studenten



SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(Str + notiere(String) : void

```

public class TiltedStudent extends Student {
    private int units;

    public TiltedStudent(String n) { super(n); }

    private boolean overflow() { return this.units++ >= 2; }

    public void notiere(String s) {
        if (overflow()) { super.notiere("Häh? Tilt ..."); }
        else { super.notiere(s); }
    }
}
    
```

- String
- String
- frag

+ unt
+ geb
+ bea

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

63

Vielgestaltige Studenten



SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(Str + notiere(String) : void

```

public class EmotionalerStudent extends Student {
    private String[] empfindungen = {
        "Was für ein schöner Sonnenaufgang.", "Wieso immer ich?",
        "Informatik ist so spannend!", "Wieso nur Informatik?",
        "Ich hasse Klausuren.", "Gruppenarbeit ist toll. Das ist so dynamisch.",
        "Objektorientierung ist super.", "Objektorientierung. Wie banal!"
    };

    public EmotionalerStudent(String n) { super(n); }

    public void notiere(String s) {
        Random r = new Random();
        super.notiere(empfindungen[r.nextInt(empfindungen.length)]);
    }
}
    
```

- String
- String
- frag

+ unt
+ geb
+ bea

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

64

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student



```

Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new SkriptStudent("Max"),
    new EifrigerStudent("Maren"),
    new LazyStudent("Tessa"),
    new TiltedStudent("Moritz"),
    new EmotionalerStudent("Maya")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);
d.gebeUnit(0);
d.gebeUnit(2);
d.gebeUnit(1);
d.gebeUnit(3);

for (Student s : students) {
    System.out.println(s);
}
    
```

Notizen von: Max
 - Ah, es gibt ein Skript.

Notizen von: Maren
 - Ein Objekt hat ein Verhalten. !!!
 - !!! Ein Objekt hat ein Verhalten. (Nacharbeiten !)
 - Ein Objekt kann kommunizieren. !!!
 - !!! Ein Objekt kann kommunizieren. (Nacharbeiten !)
 - Ein Objekt hat einen Zustand. !!!
 - !!! Ein Objekt hat einen Zustand. (Nacharbeiten !)
 - Ein Objekt ist vielgestaltig. !!!
 - !!! Ein Objekt ist vielgestaltig. (Nacharbeiten !)

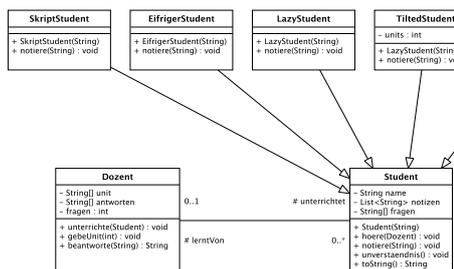
Notizen von: Tessa
 - Jamaica, man!
 - Ein Objekt hat
 - Ein Objekt kann
 - Ein Objekt hat
 - Ein Objekt ist

Notizen von: Moritz
 - Ein Objekt hat ein Verhalten.
 - Ein Objekt kann kommunizieren.
 - Häh? Tilt ...
 - Häh? Tilt ...

Notizen von: Maya
 - Objektorientierung ist super.
 - Ich hasse Klausuren.
 - Was für ein schöner Sonnenaufgang.
 - Objektorientierung. Wie banal!

Der Dozent spricht alle Objekte einheitlich als Student an. Aber jedes Objekt zeigt jetzt ein anderes Verhalten.

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student



Notizen von: Max
 - Ah, es gibt ein Skript.

Notizen von: Maren
 - Ein Objekt hat ein Verhalten. !!!
 - !!! Ein Objekt hat ein Verhalten. (Nacharbeiten !)
 - Ein Objekt kann kommunizieren. !!!
 - !!! Ein Objekt kann kommunizieren. (Nacharbeiten !)
 - Ein Objekt hat einen Zustand. !!!
 - !!! Ein Objekt hat einen Zustand. (Nacharbeiten !)
 - Ein Objekt ist vielgestaltig. !!!
 - !!! Ein Objekt ist vielgestaltig. (Nacharbeiten !)

Notizen von: Tessa
 - Jamaica, man!
 - Ein Objekt hat
 - Ein Objekt kann
 - Ein Objekt hat
 - Ein Objekt ist

Notizen von: Moritz
 - Ein Objekt hat ein Verhalten.
 - Ein Objekt kann kommunizieren.
 - Häh? Tilt ...
 - Häh? Tilt ...

Notizen von: Maya
 - Objektorientierung ist super.
 - Ich hasse Klausuren.
 - Was für ein schöner Sonnenaufgang.
 - Objektorientierung. Wie banal!

Der Dozent spricht alle Objekte einheitlich als Student an. Aber jedes Objekt zeigt jetzt ein anderes Verhalten.

Den Großteil der Logik müssen wir also nicht anpassen. Den Dozenten interessiert es nicht einmal! Trotzdem funktioniert es.

Themen dieser Unit



Warum eigentlich OO?	Objekte	Modellieren
<ul style="list-style-type: none">• Beherrschung von Komplexität• Kapselung• Polymorphie• Abstraktion	<ul style="list-style-type: none">• haben ein Verhalten• haben einen (gekapselten) Zustand• können kommunizieren• sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph)	<ul style="list-style-type: none">• Objekte schützen• Objekte verknüpfen• Objekte abstrahieren

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

67

Objekte schützen

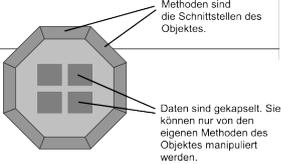


Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

68

Konzept der Kapselung





Methoden sind die Schnittstellen des Objektes.

Daten sind gekapselt. Sie können nur von den eigenen Methoden des Objektes manipuliert werden.

In der Objektorientierung betrachtet man Daten und Methoden als eine zusammengehörende Einheit. Die folgenden Begriffe sind dabei von Bedeutung:

Abstraktion	Kapselung	Information Hiding
<ul style="list-style-type: none"> • Komplexer Sachverhalt der realen Welt • wird auf das Wesentliche reduziert • und vereinfacht dargestellt • Datenfelder und Methoden eines Objekts repräsentieren diejenigen Daten und das Verhalten von Bedeutung für den Problemraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Objekt implementiert sein Verhalten in Schnittstellenmethoden • Ein Objekt sollte (im Idealfall) nur über definierte Schnittstellenmethoden mit seiner Umwelt in Kontakt treten 	<ul style="list-style-type: none"> • Innere Daten eines Objekts sollen nach außen nicht direkt sichtbar sein • Innere Eigenschaften eines Objekts sollen verborgen sein • Ein Objekt sollten nichts von inneren Implementierungs-details eines anderen Objekts wissen müssen

Ein Objekt sollte also keine Kenntnisse über den inneren Aufbau anderer Objekte haben. Programmiertechnische Änderungen innerhalb von Klassen (und daraus instantiierten Objekten) ziehen so keine Änderungen außerhalb der geänderten Klassen nach sich, solange die Schnittstellen gleich bleiben.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme
69

Information Hiding

Zugriffsschutz für Methoden und Datenfelder



Objektorientierte Sprachen kennen üblicherweise die folgenden Zugriffsmodifikatoren

public

protected

private

Restriktivere Zugriffsrechte



Zusätzlich gibt es noch den impliziten Zugriffsmodifikator default, der gilt, wenn keiner der drei oberen gesetzt wird. Darüberhinaus gibt es noch ein paar mehr Feinheiten im Zusammenhang mit Packages, diese werden aber erst in der Unit 9 behandelt.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme
70

Zugriffsmodifikatoren UML



Um die Zugriffsmodifikatoren

- public,
- protected,
- private und
- package/default

nicht immer in UML Diagrammen ausschreiben zu müssen, werden auch die folgenden abkürzenden Symbole +, #, -, ~ genutzt.

Example

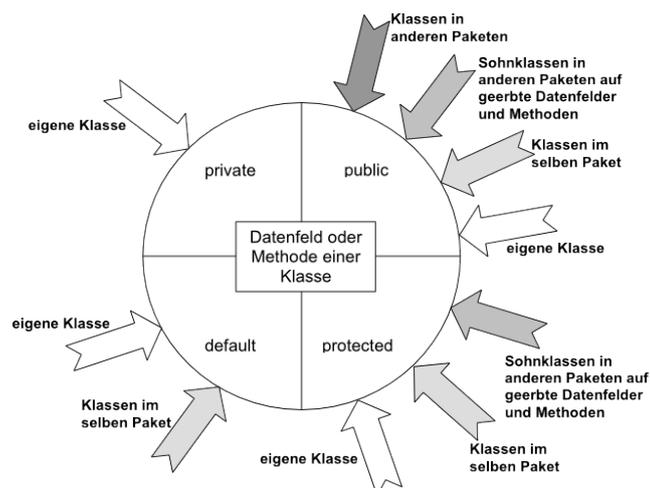
```
+ public_datenfeld : Type
# protected_datenfeld : Type
- private_datenfeld : Type
~ package_datenfeld : Type
```

```
+ public_methode() : Type
# protected_methode() : Type
- private_methode() : Type
~ package_methode() : Type
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

71

Zugriffsschutz im Überblick



Auf Besonderheiten im Zusammenhang mit Paketen und dem Zugriffsmodifikator default bitte Selbststudy Unit durcharbeiten.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

72

Information Hiding



- Ein Ziel der Objektorientierung ist es,
- die Repräsentation der Daten und
- die Implementierung der Daten zu verbergen.
- Es soll kein Unbefugter die Daten verändern können.

- Nur Methoden des Objekts sollten auf die Daten des Objekts Zugriff haben.

Folgende Klasse ist zwar korrektes JAVA, befolgt aber nicht das Prinzip des Information Hiding.

```
class Person {  
    public String name;  
    public String nachname;  
    public int alter;  
  
    public void print() { ...  
        System.out.println(name);  
        System.out.println(nachname);  
        System.out.println(alter);  
    }  
}
```

Datenfelder des Objekts, sind von „außen“ zugreifbar und veränderbar.

```
Person p = new Person();  
p.name = „Max“;  
p.nachname = „Mustermann“;  
p.alter = „35“;  
p.print();
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

73

Information Hiding (II)



„Objektorientierter“ wäre eine Realisierung, wie die folgende:

```
class Person {  
    private String name;  
    private String nachname;  
  
    public Person(String n, String nn) {  
        name = n; nachname = nn;  
    }  
  
    public void print() { ...  
        System.out.println(name);  
        System.out.println(nachname);  
    }  
  
    public String getName() {  
        return name;  
    }  
  
    public String getNachname() {  
        return nachname;  
    }  
}
```

- Somit kein direkter Zugriff mehr auf Datenfelder von Personenobjekten
- private ist ein sogenannter Zugriffsmodifikator

Da name und nachname als private deklariert wurden, können Sie nur innerhalb durch Objekte der Klasse Person geändert werden, nicht von außen.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

74

Miniübung:   



Gegeben ist folgende Klassendefinition.

```
class Auto {  
    private double fuel = 0.0;  
    private double kmstand = 0.0;  
  
    public Auto() {  
        this.fuel = 5.0;  
    }  
  
    public void tanke(double l) {  
        this.fuel += l;  
    }  
  
    public void fahre(double km) {  
        this.kmstand += km;  
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;  
    }  
}
```

Geben Sie nun sinnvolle getter und setter Methoden an, um den Kilometerstand und den Tankstand auslesen und setzen zu können. Achten Sie auf sinnvolle Zugriffsmodifikatoren!

Tankstand

Kilometerstand

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

75

Miniübung:   



Gegeben ist folgende Klassendefinition plus gerade vorgenommener Ergänzungen.

```
class Auto {  
    private double fuel = 0.0;  
    private double kmstand = 0.0;  
  
    public Auto() {  
        this.fuel = 5.0;  
    }  
  
    public void tanke(double l) {  
        this.fuel += l;  
    }  
  
    public void fahre(double km) {  
        this.kmstand += km;  
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;  
    }  
}
```

Geben Sie nun eine sinnvolle Implementierung an, den Makrozustand hinsichtlich des Tankzustands (kaum noch Benzin) eines Autoobjekts zu bestimmen.

Kaum noch Benzin

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

76

Miniübung:



Gegeben ist folgende Klassendefinition plus gerade vorgenommener Ergänzungen.

```
class Auto {  
    private double fuel = 0.0;  
    private double kmstand = 0.0;  
  
    public Auto() {  
        this.fuel = 5.0;  
    }  
  
    public void tanke(double l) {  
        this.fuel += l;  
    }  
  
    public void fahre(double km) {  
        this.kmstand += km;  
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;  
    }  
}
```

Geben Sie nun eine sinnvolle Implementierung an, den Makrozustand hinsichtlich des Wartungsstands zu bestimmen (alle 20.000km zur Inspektion).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

77

Miniübung:



Geben Sie nun bitte die UML Notation der gerade definierten Klassen `Auto` und `InspAuto` an.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

78

Miniübung:



Sie sollen nun Personen weiterhin wie folgt anlegen können.

```
Person p1 = new Person("Max", "Mustermann");  
Person p2 = new Person("Maren", "Musterfrau");  
Person p3 = new Person("Tessa", "Loniki");
```

Jedoch auf die einzelnen Namensbestandteile zielgerichtet zugreifen können.

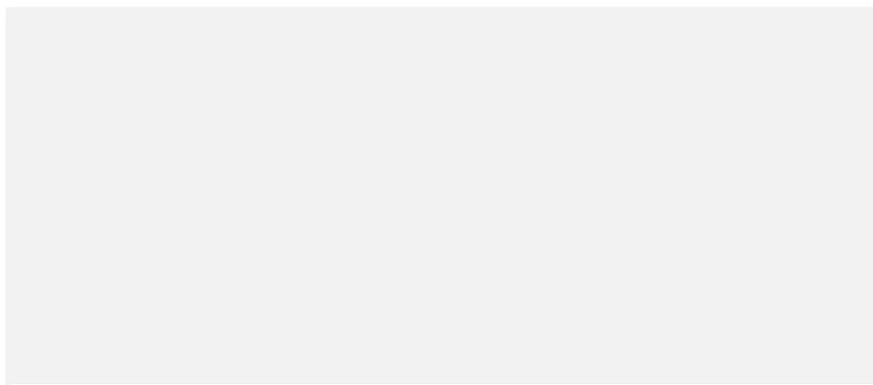
```
System.out.println(p2.getNachname());  
System.out.println(p1.getVorname());  
System.out.println(p3.getVorname() + " " + p3.getNachname());
```

Es soll folgendes auf der Konsole ausgegeben werden.

```
Musterfrau  
Max  
Tessa Loniki
```

Bitte geben Sie eine Implementierung für `Person` an, die entsprechende getter Methoden implementiert.

Miniübung:



Miniübung:



Sie sollen nun Personen weiterhin wie folgt anlegen können.

```
Person p1 = new Person("Max", "Mustermann");  
Person p2 = new Person("Maren", "Musterfrau");  
Person p3 = new Person("Tessa", "Loniki");
```

Jedoch nachträglich Nachnamen sinnvoll ändern können.

```
p2.setNachname("Mustermann");  
System.out.println(p2);
```

Es soll dann folgendes auf der Konsole ausgegeben werden.

```
Maren Mustermann
```

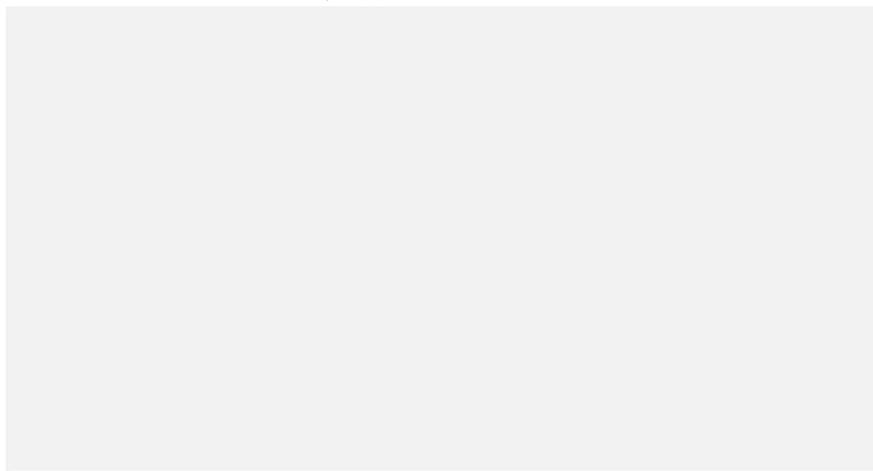
Werden sinnlose Werte wie "" oder null als Nachname gesetzt, soll nichts im Objekt geändert werden. Die Methode soll aber false als Rückgabe liefern. Wird etwas geändert, soll sie true liefern.

```
p1.setNachname("") == false    => p1 bleibt Max Mustermann  
p1.setNachname(null) == false => p1 bleibt Max Mustermann  
p1.setNachname("Müller") == true => p1 wird Max Müller
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

81

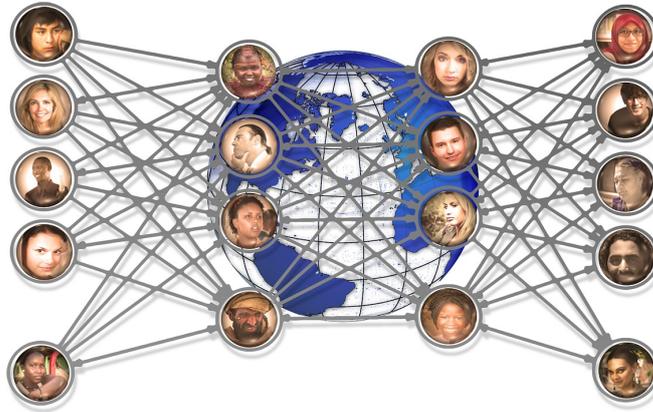
Miniübung:



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

82

Objekte verknüpfen



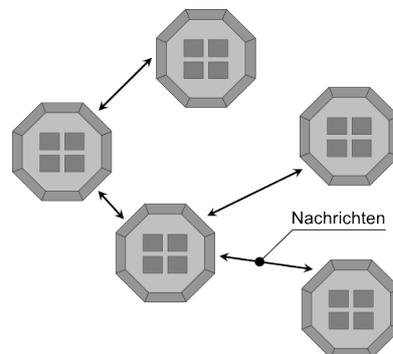
Quelle: Pixabay

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

83

Zusammenarbeit von Objekten Objektkommunikation

- Objektorientierte Systeme erbringen ihre Leistung durch das Zusammenwirken von Objekten
- in dem Nachrichten zwischen Objekten ausgetauscht werden
- (in JAVA entspricht dies Methodenaufrufen)



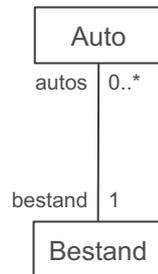
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

84

Assoziation zwischen Objekten



Assoziation in JAVA



```
class Auto {
    Bestand bestand; // Verweist auf einen Bestand
    ...
}
```

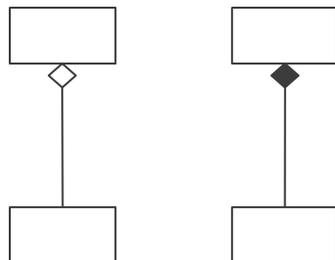
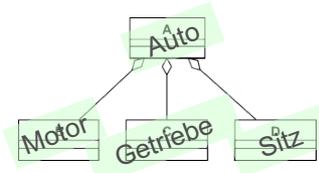
```
class Bestand {
    List<Auto> autos = new LinkedList<Auto>();
    // Verweist auf eine Liste von Autos
    ...
}
```

Assoziationen sind erforderlich, damit Objekte miteinander kommunizieren können (hierzu benötigen sie eine Kenntnisbeziehungen von einander).

Programmiertechnisch, wird üblicherweise eine Assoziation mit Hilfe zweier Variablen erzeugt, die Referenzen zwischen den Objekten halten.

- Für die Konnektivitäten 0..1 (keine oder eine Verbindung) und 1 (genau eine Verbindung) kann dabei einfach eine Referenzvariable genutzt werden.
- Für Konnektivitäten > 1 muss eine Datenstruktur gewählt werden, die mehr als einen Verweis aufnehmen kann. Üblicherweise wird hier eine Liste/Array genutzt.

Zerlegungshierarchie

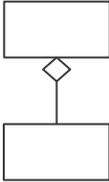


- Ein Objekt kann als Datenfelder andere Objekte haben
- Z.B. ein Auto besteht aus einem Motor, Getriebe und Sitzen (sowie weiteren Teilen)
- Man kann ein Objekt in seine Teilobjekte und diese wiederum in ihre Teilobjekte zerlegen (usw.).
- Bei dieser Zerlegung unterscheidet man Aggregationen und Kompositionen (kommt gleich)

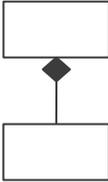
Zerlegungshierarchie

Aggregation und Komposition (Spezialformen von Assoziationen)





Aggregation in UML



Komposition in UML

- Bei einer Aggregation können die Bestandteile eines Objekts unabhängig von der Lebensdauer des Oberobjekts existieren
- **Teile können länger leben als das Ganze**
- **Beispiel:** Die Räder eines Autos können an andere Autos gebaut werden. Räder sind an ein Auto aggregiert (zugeordnet).

- Bei einer Komposition existieren die Bestandteile eines Objekts nur so lange wie auch das Oberobjekt existiert.
- **Teile können nicht länger leben als das Ganze**
- **Beispiel:** Die Seiten eines Buchs sind mit dem Buch untrennbar verbunden. Seiten und Buch sind komponiert.

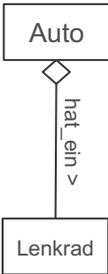
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

87

Aggregation/Komposition in UML/JAVA



Aggregation in UML



Aggregation in JAVA

```
class Auto {
    Lenkrad hat_ein;
    ...
}

class Lenkrad {
    ...
}

Auto auto = new Auto();
Lenkrad lenkrad = new Lenkrad();
auto.hat_ein = lenkrad;
```

Programmiertechnisch, wird üblicherweise eine Aggregation/Komposition mit Hilfe einer Variablen erzeugt, die eine Referenz auf das Teilobjekt enthält. Da JAVA nur Referenztypen kennt, geht dies in JAVA sehr einfach (siehe oben). Solch eine Variable wird auch **Referenzvariable** (ergänzend zu Instanz- und Klassenvariable genannt).

Kompositionen werden in der Regel genauso umgesetzt, aber beim Löschen wird auch das Komposit mitgelöscht.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

88

Multiplizitäten

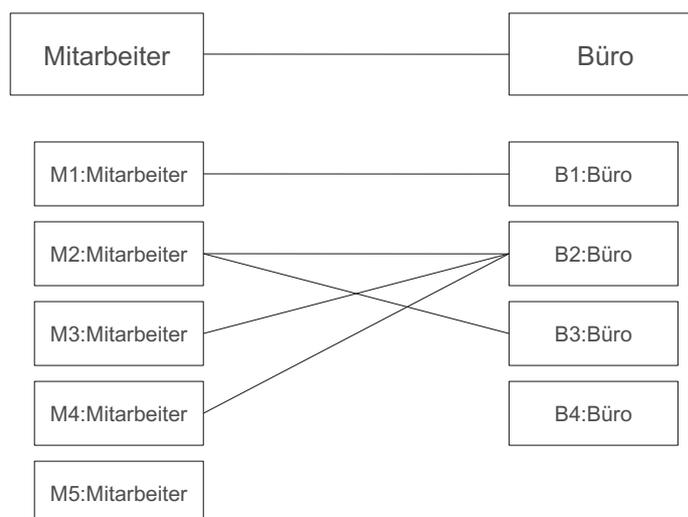


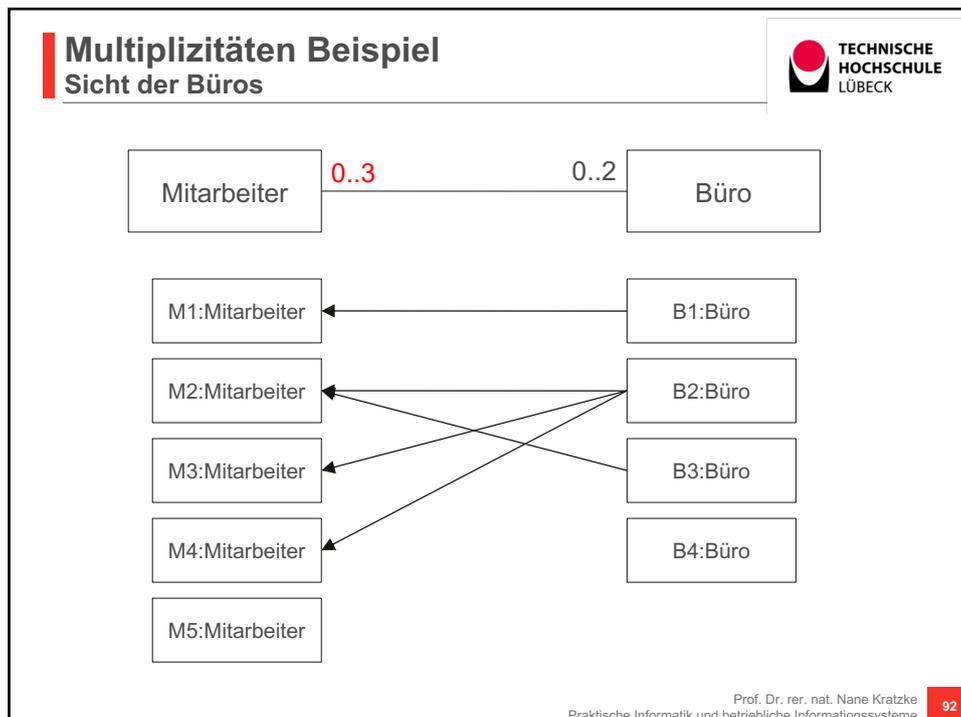
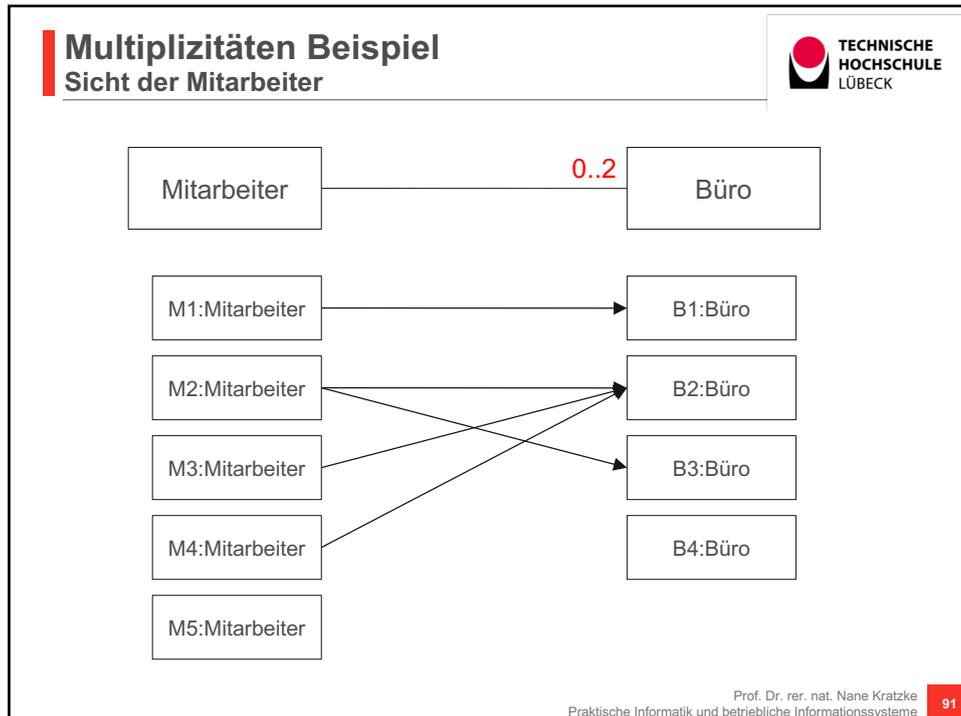
Multiplizität	Beschreibung
1	Genau eine Verbindung
0..1	Höchstens eine Verbindung
0..*	Beliebig viele Verbindungen
1..*	Mindestens eine Verbindung
n..m	Mindestens n höchstens m Verbindungen. Eher ungewöhnlich, nur zu nutzen wenn die Obergrenze zweifelsfrei feststeht, z.B. die Anzahl an Reifen an einem PKW hätte die Multiplizität 0..4. Häufig nutzt man in solchen Fällen dennoch die Multiplizität 0..*.

Assoziationen erhalten neben einem Namen auch Anzahlangaben (Multiplizitätsangaben). Dies gibt an mit wievielen Objekten der gegenüberliegenden Assoziationsseite je ein Objekt der Ausgangsseite verbunden ist.

Letztlich entscheiden diese Angaben, ob zum Verwalten der Kenntnisbeziehungen zwischen Objekten eine einfache Referenzvariable oder eine Collection über den Typ des Assoziationspartners genutzt werden muss.

Multiplizitäten Beispiel





Multiplizitäten Beispiel Angabe der Multiplizitäten

Konkrete Multiplizitäten > 1 werden üblicherweise verallgemeinert.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

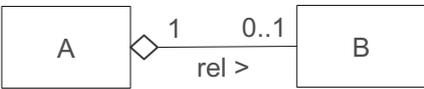
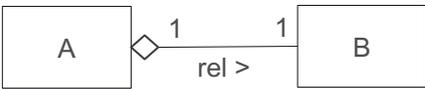
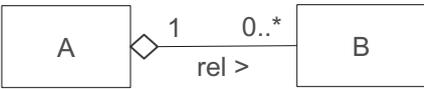
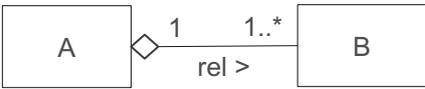
Transformationsregeln von Assoziationen

<pre>class A { B b; ... }</pre> <pre>class B { A a; ... }</pre>	<pre>class A { B b; ... }</pre> <pre>class B { A a; ... }</pre>
<pre>class A { List b; ... }</pre> <pre>class B { A a; ... }</pre>	<pre>class A { List b; ... }</pre> <pre>class B { List<A> a; ... }</pre>

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Transformationsregeln von Aggregationen/Kompositionen



 <pre>class A { B rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>	 <pre>class A { B rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>
 <pre>class A { List rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>	 <pre>class A { List rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>

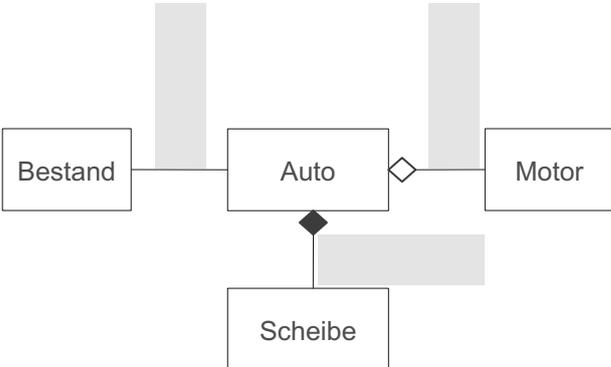
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Miniübung:






Gegeben ist folgendes UML Diagramm. Welche Arten von Kenntnisbeziehungen sind zwischen den Klassen definiert worden?



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Miniübung:



Studierende sollen wie folgt angelegt und ausgegeben werden können.

```
Student s = new Student("Max", "Mustermann", 123456);  
System.out.println(s);
```

```
Max Mustermann (MatrNr.: 123456)
```

Termine sollen wie folgt angelegt und ausgegeben werden können.

```
Termin t = new Termin(16, 15, 17, 45, "Übung VProg", "18-1.18");  
System.out.println(t);
```

```
16:15h bis 17:45h : Übung VProg in 18-1.18
```

Miniübung:



Studierenden können ferner Termine wie folgt zugeordnet werden.

```
Student s = new Student("Max", "Mustermann", 123456);  
Termin t1 = new Termin(14, 30, 16, 00, "Vorlesung VProg", "18-0.01");  
Termin t2 = new Termin(16, 15, 17, 45, "Übung VProg", "18-1.18");  
s.insertTermin(t1);  
s.insertTermin(t2);  
s.insertTermin(t1); // Termin versehentlich doppelt eingegeben.
```

Werden nun Studierende ausgegeben, sollen auch die Termine mit ausgegeben werden, die einem Studierenden zugeordnet sind.

```
System.out.println(s);
```

```
Max Mustermann (MatrNr.: 123456)  
- 14:30h bis 16:00h : Vorlesung VProg in 18-0.01  
- 16:15h bis 17:45h : Übung VProg in 18-1.18
```

Miniübung:   



Um sie zu unterstützen, ist ihnen folgendes UML-Diagramm gegeben.

```

classDiagram
    class Student {
        - vorname : String
        - nachname : String
        - matrNr : int
        + Student(String, String, int)
        + insertTermin(Termin) : void
        + toString() : String
    }
    class Termin {
        - startHour : int
        - startMinutes : int
        - endHour : int
        - endMinutes : int
        - title : String
        - location : String
        + Termin(int, int, int, int, String, String)
        + toString() : String
    }
    Student "1" -- "0..*" Termin : # appointments
    
```

Implementieren sie nun bitte `Student` und `Termin`.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Miniübung:   



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Miniübung:

**TECHNISCHE
HOCHSCHULE
LÜBECK**

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

101

Miniübung:

**TECHNISCHE
HOCHSCHULE
LÜBECK**

Gegeben sei folgendes UML Diagramm:

- Implementieren Sie die gezeigten Klassen inklusive ihrer Assoziationen.
- Bestimmen sie die TOP 10 der besten Kunden eines jeden Shops.
- `marketing()` schreibt 5% aller insgesamt vorhanden Kunden an und schlägt 25% aller Produkte vor.
- Kunden reagieren auf 10% aller vorgeschlagenen Produkte (Methode `mail()`) mit einem Kauf.

```

classDiagram
    class Shop {
        -String : name
        +Shop(String)
        +register(Customer) : boolean
        +marketing(): void
        +toString(): String
        +topCustomers(): List<Customer>
    }
    class Customer {
        -name : String
        -street : String
        -town : String
        -postCode : String
        +ALL : List<Customer> { static }
        +Customer(String, String, String, String)
        +buy(List<Product>, Shop) : boolean
        +mail(List<Product>, Shop) : void
        +getOrders(): List<Order>
        +getValue(): double
        +getPostCode(): String
        +toString(): String
    }
    class Order {
        +Order(Customer, List<Product>, Shop)
        +getProducts(): List<Product>
        +getShop(): Shop
        +getCustomer(): Customer
        +getValue(): double
    }
    class Product {
        -name : String
        -double : price
        +ALL : List<Product> { static }
        +Product(String, double)
        +getPrice(): double
        +getName(): String
    }
    Shop "1" -- "0..*" Customer : customers
    Shop "1" -- "0..*" Order : shop
    Order "0..*" -- "1" Customer : # customer
    Order "0..*" -- "1..*" Product : # products
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

102

Miniübung:



Testen Sie ihre Implementierung mit folgendem Setting:

```
// Wir erzeugen 100 Kunden
for (int i = 1; i <= 100; i++) {
    new Customer("Max Mustermann " + i, "Beispielstr. " + (i % 27), "Luebeck", 26500 + (i % 43) + "");
}
// Wir erzeugen 1000 Produkte mit zufaelligen Preisen
for (int i = 1; i <= 1000; i++) { new Product("Testprodukt " + i, Math.random() * i); }
// Wir erzeugen 3 Shops
List<Shop> shops = Arrays.asList(new Shop("Amazon"), new Shop("Otto"), new Shop("EBay"));
// 1. Marketing Runde
for (Shop shop : shops) { shop.marketing(); System.out.println(shop); }
// 2. Marketing Runde
for (Shop shop : shops) { shop.marketing(); System.out.println(shop); }
// 3. Marketing Runde
for (Shop shop : shops) { shop.marketing(); System.out.println(shop); }
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

103

Objekte abstrahieren



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

104

Abstraktion zur Bildung von Hierarchien



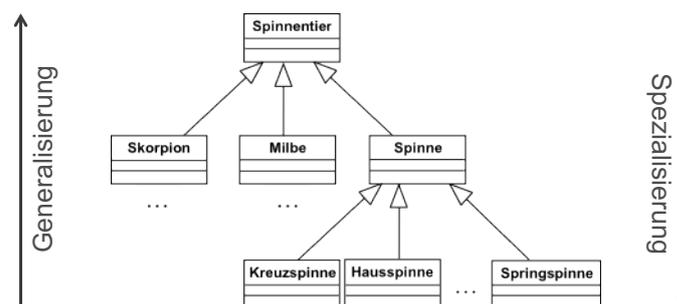
- Information Hiding ist ein effizientes Mittel um Komplexität zu beherrschen
- Ein weiteres Mittel ist die Bildung von **Hierarchien**
- Die Objektorientierung kennt im Kern zwei Hierarchieformen:

Vererbungshierarchie
<ul style="list-style-type: none"> • Kind of-Hierarchie • Is a-Hierarchie • Anordnung von Klassen in Kategorieebenen(-bäumen)

Zerlegungshierarchie
<ul style="list-style-type: none"> • Part of-Hierarchie • Betrachtung von zusammengesetzten Objekten in Form von • Aggregationen • Kompositionen

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 105

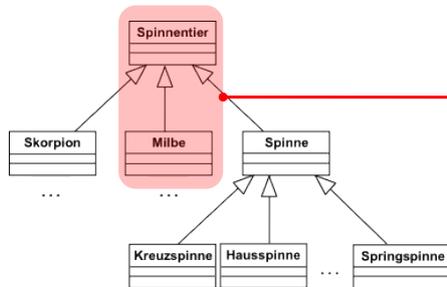
Vererbungshierarchien (I)



Darstellung von Vererbungshierarchien in UML:
Pfeil bedeutet bspw. Skorpion ist Unterklasse von Spinnentier
 Kann auch so gelesen werden: Skorpion (spezieller) ist ein Spinnentier (genereller), daher auch der Name „is a-Hierarchie“

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 106

Vererbungshierarchien (II)



```

class Spinnentier {
    ...
}
class Milbe extends Spinnentier {
    ...
}
    
```

Darstellung von Vererbungshierarchien in UML

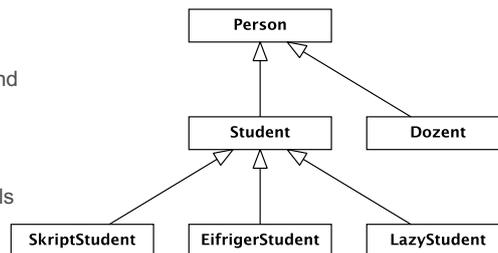
Ausdrücken einer Vererbung in JAVA (nur der markierte Ausschnitt)

Klassen sind Datentypen für Referenzen



Ist beispielsweise folgendes UML Diagramm gegeben, so ergibt sich daraus, das Studenten und Dozenten Personen sind. SkriptStudenten, EifrigeStudenten und LazyStudenten sind Studenten und damit ebenfalls Personen.

Ein EifrigerStudent kann damit generell als Person, spezifischer als Student oder auch sehr spezifisch als EifrigerStudent angesprochen (referenziert) werden.



```
EifrigerStudent s = new EifrigerStudent("Max");
```

```
Student t = new EifrigerStudent("Moritz");
```

```
Person p = new EifrigerStudent("Tessa");
```

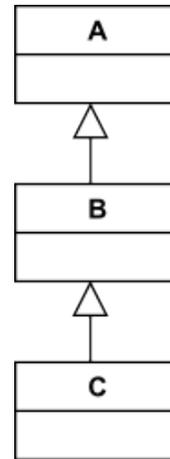
Referenztyp

Objektyp

Besonderheiten bei der Vererbung

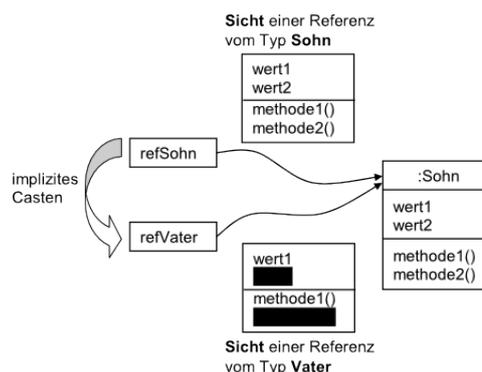
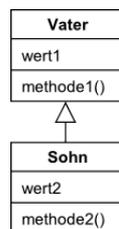


- Für den Einsatz der Vererbung muss man Kenntnisse über die Typkonvertierungen haben
- Wichtig: Ein Sohnobjekt ist immer vom Typ der eigenen Klasse, als auch vom Typ der Vaterklasse, der Vaternachfolgeklasse, etc.
- Somit kann ein Objekt durchaus mehrere Typen haben.



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 109

Implizites „Upcasten“



```
Sohn s = new Sohn();
Vater v = s;
```

```
s.wert1
s.wert2
s.methode1()
s.methode2()
```

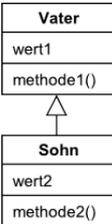
```
v.wert1
v.wert2
v.methode1()
v.methode2()
```

Die Referenz vom Typ Sohn sieht das gesamte Objekt, die vom Typ Vater sieht nur die Vateranteile

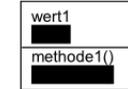
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 110

Explizites „Downcasten“

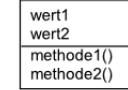




Sicht einer Referenz vom Typ Vater



Sicht einer Referenz vom Typ Sohn



explizites Casten



```
Sohn s = new Sohn();
Vater v = s;
Sohn s2 = (Sohn)v;
```

Eine explizite Typkonvertierung (cast) von Referenzen muss immer dann erfolgen, wenn bei einer Zuweisung eine Referenzvariable vom Typ Vater auf ein Objekt der Klasse Sohn zeigt und einer Referenzvariablen vom Typ Sohn zugewiesen wird.

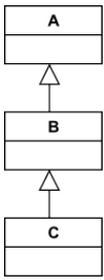
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

111

Casting im Überblick

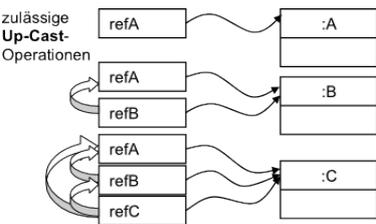
Zulässige implizite und explizite Type Casts



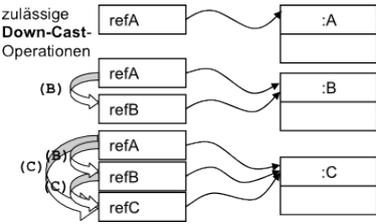


Wenn oben stehende Klassenhierarchie gilt, dann sind die neben stehenden Cast Operationen zulässig

zulässige Up-Cast-Operationen



zulässige Down-Cast-Operationen



Funktioniert eine explizite Cast Operation zur Laufzeit nicht, wird eine Exception vom Typ ClassCastException geworfen. Implizite Casts können bereits zur Kompilierzeit geprüft werden.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

112

Miniübung:






```

classDiagram
    class Object
    class D
    class A
    class B
    class C
    Object <|-- D
    Object <|-- A
    A <|-- B
    B <|-- C
            
```

<code>B b = new C();</code>	Ja, impliziter Upcast
<code>A a = b;</code>	Ja, impliziter Upcast
<code>Object o = b;</code>	Ja, impliziter Upcast
<code>B b2 = new B(); C c = (C)b2;</code>	Nein, expliziter Downcast aber b2 vom Typ B nicht C
<code>C c = (C)b;</code>	Ja, expliziter Downcast und b vom Typ C
<code>D d = (D)b;</code>	Nein, expliziter Cast aber b vom Typ C nicht D

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 113

Abstrakte Klassen



```

class SkriptStudent {
+ SkriptStudent(String)
+ notiere(String) : void
}
            
```

```

class EifrigerStudent {
+ EifrigerStudent(String)
+ notiere(String) : void
}
            
```

```

class LazyStudent {
+ LazyStudent(String)
+ notiere(String) : void
}
            
```

```

class TiltedStudent {
- units : int
+ LazyStudent(String)
+ notiere(String) : void
}
            
```

```

class EmotionalerStudent {
- String[] empfindungen
+ EmotionalerStudent(Stri
+ notiere(String) : void
}
            
```

```

class Dozent {
- String[] unit
- String[] antworten
- fragen : int
+ unterrichte(Student) : void
+ gebeUnit(int) : void
+ beantworte(String) : String
}
            
```

```

class Student {
- String name
- List<String> notizen
- String[] fragen
+ Student(String)
+ hoere(Dozent) : void
+ notiere(String) : void
+ unversaendnis() : void
+ toString() : String
}
            
```

Dozent **0..1** # unterrichtet Student **0..***
 Dozent **# lerntVon** Student

In unserem Polymorphie Beispiel haben diverse Spezialisierungen des generellen Konzepts Student jeweils das `notiere()` Verhalten (Methode) neu implementiert. Die ursprüngliche `notiere()` Implementierung wird gar nicht mehr genutzt.

Es stellt sich daher die Frage, wieso diese dann überhaupt implementieren?

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 114

Abstrakte Klassen

```

classDiagram
    class Student {
        <b>{abstract}</b>
        -String name
        -List<String> notizen
        -String[] fragen
        +Student(String)
        +hoere(Dozent) : void
        +notiere(String) : void {abstract}
        +unverstaendnis() : void
        +toString() : String
    }
    class SkriptStudent {
        +SkriptStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class EifrigerStudent {
        +EifrigerStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class LazyStudent {
        +LazyStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class TiltedStudent {
        -units : int
        +TiltedStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class EmotionalerStudent {
        -String[] empfindungen
        +EmotionalerStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class Dozent {
        -String[] unit
        -String[] antworten
        -fragen : int
        +unterrichte(Student) : void
        +gebeUnit(int) : void
        +beantworte(String) : String
    }
    Student <|-- SkriptStudent
    Student <|-- EifrigerStudent
    Student <|-- LazyStudent
    Student <|-- TiltedStudent
    Student <|-- EmotionalerStudent
    Dozent "0..1" -- "0..*" Student : # lerntVon
    Dozent "0..1" -- "0..*" Student : # unterrichtet
    
```

Und das muss man auch nicht machen. Denn in OO Sprachen kann man Methoden als **abstract** deklarieren (und muss sie dann nicht implementieren), wenn man weiß, dass sie durch konkretisierende Konzepte zu implementieren sind. Dennoch ist `Student` weiterhin als vollwertiger Referenztyp zur Ansprache von Objekten aller aus `Student` abgeleiteten Konzepte geeignet.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

115

Ein abstrakter Student

```

public abstract class Student {
    private String name;
    private String[] fragen = { "Gibt es dazu mal ein Beispiel?",
        "Das war mir viel zu schnell!", "Fehlt da nicht ein Semikolon?" };
    private List<String> notizen = new LinkedList<String>();
    protected Dozent lerntVon;

    public Student(String n) { this.name = n; }
    public void hoere(Dozent d) { this.lerntVon = d; }
    public void unverstaendnis() {
        if (this.lerntVon == null) return;
        Random r = new Random();
        String frage = this.fragen[r.nextInt(this.fragen.length)];
        String antwort = this.lerntVon.beantworte(frage);
        System.out.println(this.name + ": " + frage + " Dozent: " + antwort);
    }
    public abstract void notiere(String s);
    public String toString() {
        String ret = "Notizen von: " + name + "\n";
        for (String notiz : notizen) ret += notiz + "\n"; return ret;
    }
}
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

116

Abstrakte Klassen



- In Basisklassen kann nur die Schnittstelle (Signatur/Methodenrumpf) einer Methode festgelegt werden, aber nicht die Implementierung
- Solche Methoden nennt man abstrakte Methoden
- Eine Klasse mit mindestens einer abstrakten Methode nennt man abstrakte Klasse
- Abstrakte Klassen und Methoden sind mit dem Schlüsselwort **abstract** zu versehen
- Von abstrakten Klassen können keine Objekte instantiiert werden
- Abstrakte Methoden werden üblicherweise dazu genutzt, um Logik zwar vorzusehen, ansprechbar zu machen, aber noch nicht implementieren zu müssen.
- Sie stellen eine Art Pluginmöglichkeit für nachträglich zu ergänzenden Code dar (bspw. für Extension Points).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

117

Finale Methoden und finale Klassen Das Gegenstück zu abstract



- Finale Methoden können in einer Subklasse nicht überschrieben werden
- Finale Klassen sind Klassen, von denen man zwar Objekte instantiiert kann, aber keine weiteren Klassen ableiten kann
- Hierzu nutzt man in JAVA das Schlüsselwort final

Deklaration finaler Methoden

```
class C {  
  
    public void aenderbareMethode() { ... }  
  
    public final void finaleMethode() { ... }  
}
```

Deklaration finaler Klassen

```
final class C {  
  
    ...  
}
```

Meist sind es konzeptionelle Gründe des Designs um finale Methoden und Klassen zu nutzen, häufig Sicherheitsgründe um z.B. zu verhindern das Trojanische Pferde von Hackern eingeschleust werden können (ein abgeleitetes Objekt kann überall dort stehen, wo auch ein (vertrauenswürdiges) Vaterobjekt stehen kann).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

118

Schnittstellen

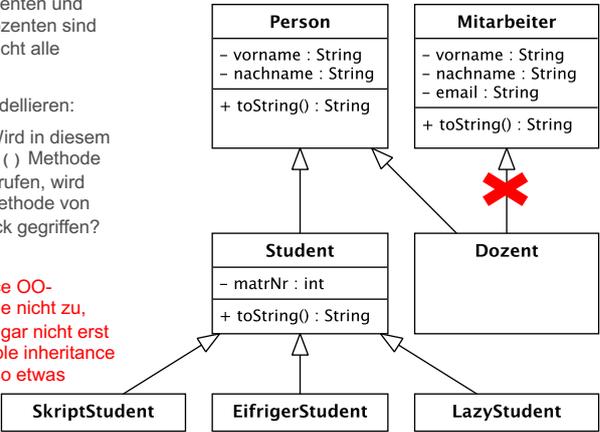


Nun zu diesem Problem: Dozenten und Studenten sind Personen. Dozenten sind aber auch Mitarbeiter. Aber nicht alle Studenten sind Mitarbeiter.

Man könnte dies wie folgt modellieren:

Es bleibt aber ein Problem. Wird in diesem Beispiel bspw. die `toString()` Methode eines Dozentenobjekts aufgerufen, wird dann auf die `toString()` Methode von `Person` oder `Mitarbeiter` zurück gegriffen?

Java ist eine single inheritance OO-Sprache und lässt solche Fälle nicht zu, um oben stehendes Problem gar nicht erst entstehen zu lassen (in multiple inheritance Sprachen, bspw. C++, kann so etwas jedoch auftreten).



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 119

Schnittstellen



Bei solchen Problemen bietet sich der Einsatz von Schnittstellen an.

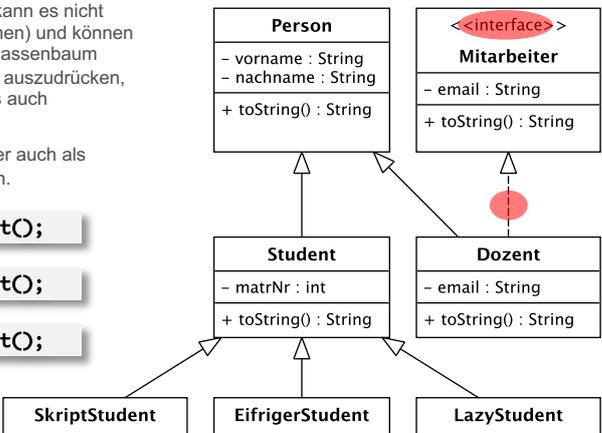
Schnittstellen sind sozusagen voll abstrakte Klassen (d.h. abstrakte Klassen haben keine implementierten Methoden, damit kann es nicht zum multiple inheritance Fall kommen) und können daher an beliebiger Stelle einem Klassenbaum „hinzugemischt“ werden, um bspw. auszudrücken, dass ein Dozent sowohl Person als auch Mitarbeiter ist.

Also als `Person`, als `Mitarbeiter` oder auch als `Dozent` angesprochen werden kann.

```
Mitarbeiter m = new Dozent();
```

```
Person p = new Dozent();
```

```
Dozent d = new Dozent();
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 120

Ein Dozent ist Person und Mitarbeiter



```

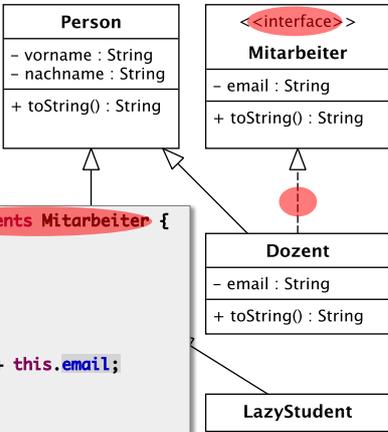
public interface Mitarbeiter {
    private String email;

    public String toString();
}
    
```

```

public class Dozent extends Person implements Mitarbeiter {
    private String email;

    public String toString() {
        return super.toString() + " EMail: " + this.email;
    }
}
    
```



Hinweis: Eine Klasse kann beliebige viele Schnittstellen implementieren (**implements**) aber nur eine Klasse erweitern (**extends**).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

121

Neu in Java 8: Default Implementierungen in Schnittstellen



```

public interface Person {
    public String getName();
    default String sayHello() {
        return "Hi, my name is " + getName();
    }
}
    
```

```

public class Dozent implements Person {
    private String name = "Max Mustermann";
    public String getName() {
        return this.name;
    }
}
    
```

```

Dozent d = new Dozent();
System.out.println(d.sayHello());
    
```

```

Hi, my name is Max Mustermann
    
```

Seit Java 8 können nun default Implementierungen in Schnittstellen vorgesehen werden. Werden diese nicht überschrieben, erben die eine Schnittstelle implementierenden Klassen diese. Default Methoden können allerdings nicht direkt auf Datenfelder eines Objekts zugreifen, sondern nur mittels der Schnittstelle bekannten Methoden. So werden viele Probleme der Mehrfachvererbung umgangen.

Default Methoden sind immer automatisch public.

Warnung: Default Methoden ermöglichen Mehrfachvererbung, und ziehen damit alle Probleme der Mehrfachvererbung mit sich.



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

122

Das war viel Theorie ...

Jetzt noch ein kleines Beispiel zur Modellbildung mit Klassen



Quelle: Pixabay

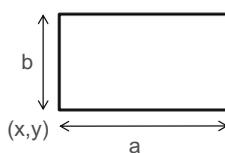
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

123

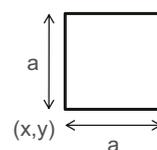
Veranschaulichung an einem Beispiel Flächenberechnung von Figuren



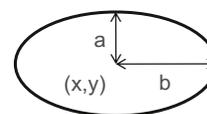
Rechteck



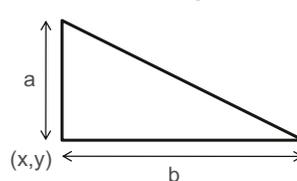
Quadrat



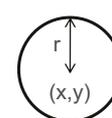
Ellipse



Rechtwinkliges Dreieck



Kreis



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

124

Flächenberechnung von Figuren

Was haben alle Figuren gemeinsam?

Rechteck
 Quadrat
 Ellipse
 Rechtwinkliges Dreieck
 Kreis

Einen Bezugspunkt

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

125

Flächenberechnung von Figuren

Was haben viele Figuren gemeinsam?

Rechteck
 Quadrat
 Ellipse
 Rechtwinkliges Dreieck
 Kreis

Zwei Längenangaben

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

126

Flächenberechnung von Figuren

Welche Figuren sind Spezialfälle anderer Figuren

Rechteck
 Quadrat
 Ellipse
 Kreis
 Rechtwinkliges Dreieck

Ein Quadrat ist ein spezielles Rechteck
 Ein Kreis ist eine spezielle Ellipse

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

127

Flächenberechnung von Figuren

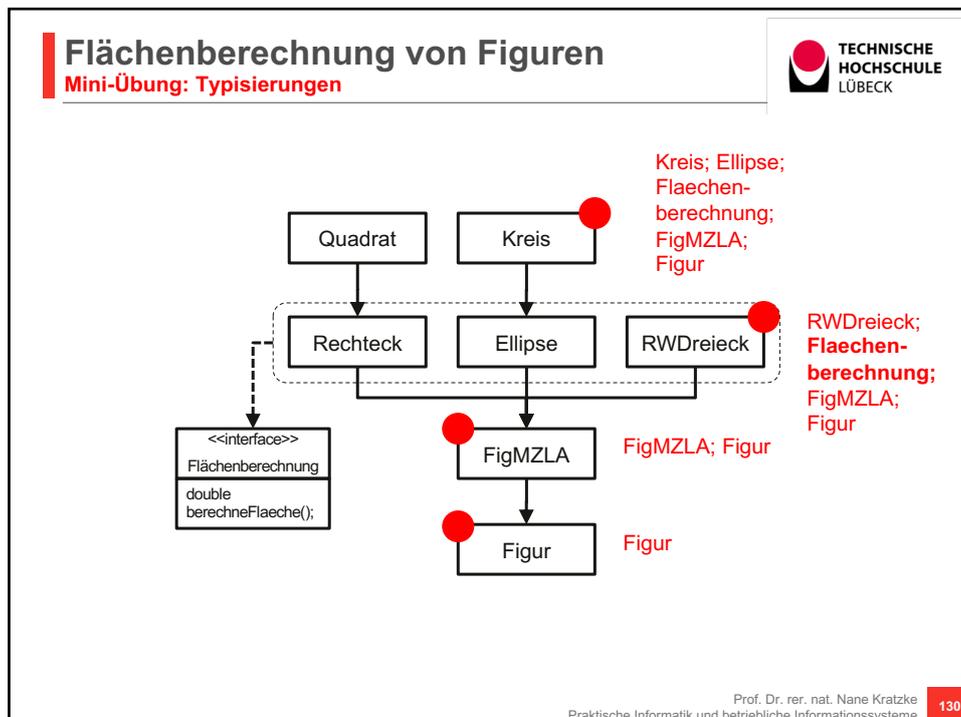
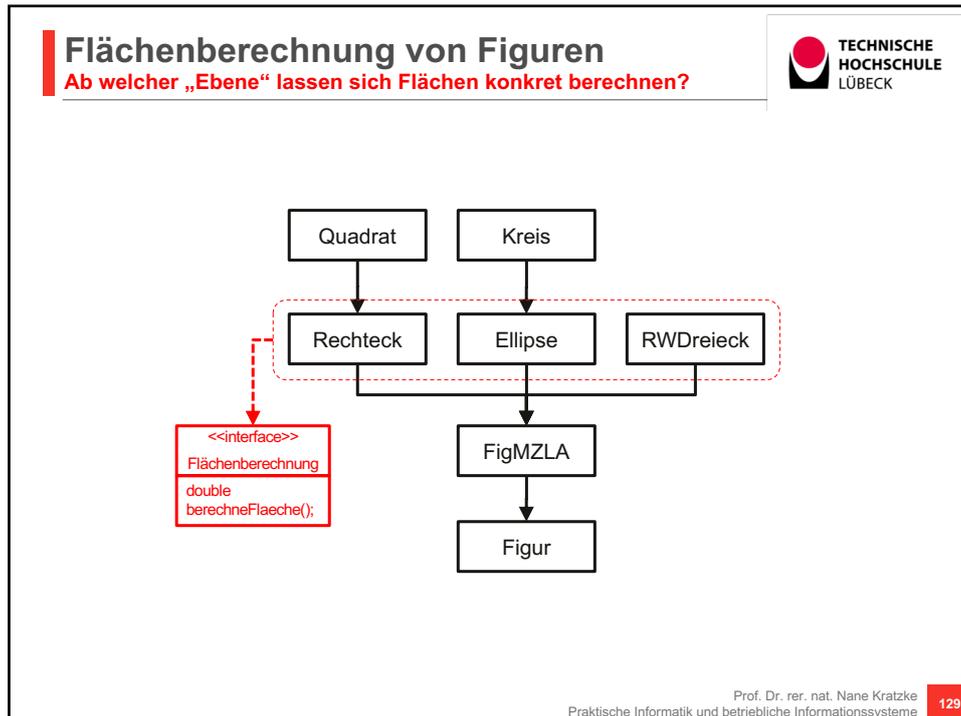
- Es gibt Figuren.
- Figuren mit zwei Längenangaben sind Figuren.
- Rechteck, Ellipse und rechtwinkliges Dreieck sind Figuren mit zwei Längenangaben.
- Ein Quadrat ist ein Rechteck.
- Ein Kreis ist eine Ellipse.

```

    graph TD
        Quadrat --> Rechteck
        Kreis --> Ellipse
        Rechteck --> FigMZLA
        Ellipse --> FigMZLA
        RWDreieck --> FigMZLA
        FigMZLA --> Figur
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

128



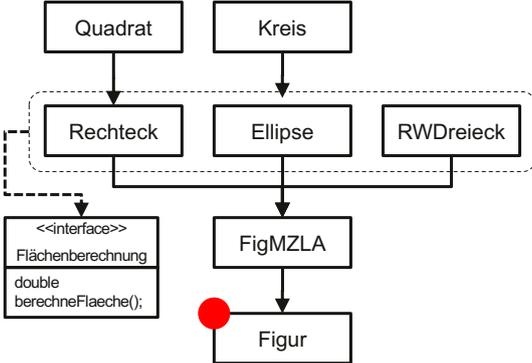
Flächenberechnung von Figuren

Einführung von Figuren



```

public class Figur {
    protected int X = 0;
    protected int Y = 0;
    public Figur(int x, int y)
    {
        this.X = x;
        this.Y = y;
    }
}
    
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

131

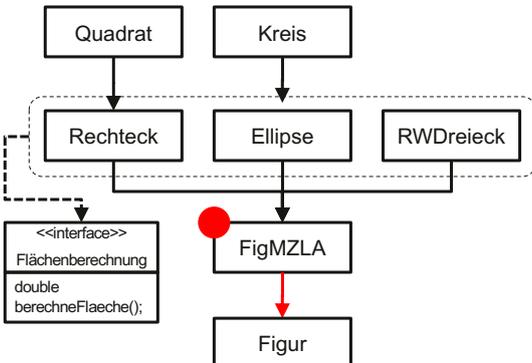
Flächenberechnung von Figuren

Einführung von Figuren mit zwei Längenangaben



```

public class FigMZLA
    extends Figur
{
    protected int A = 0;
    protected int B = 0;
    public FigMZLA(int x,
        int y,
        int a,
        int b)
    {
        super(x,y);
        this.A = a;
        this.B = b;
    }
}
    
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

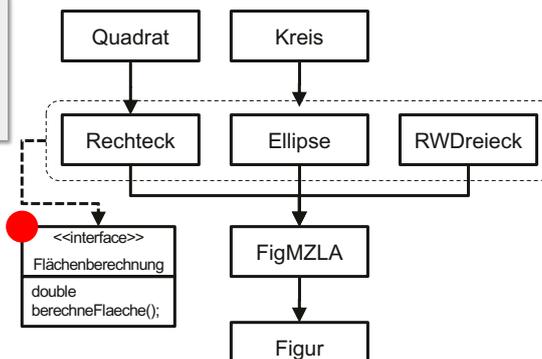
132

Flächenberechnung von Figuren

Einführung einer Flächenberechnungsschnittstelle



```
public interface
Flaechenberechnung {
    double berechneFlaeche();
}
```



```
<<interface>>
Flaechenberechnung
double
berechneFlaeche();
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

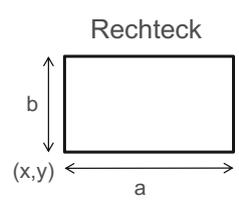
133

Flächenberechnung von Figuren

Implementierungen von Rechteck



Rechteck

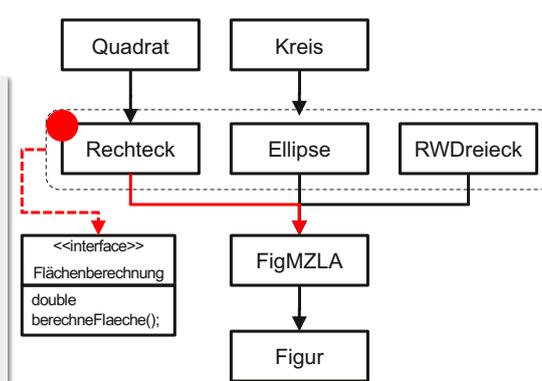


Berechnung der Fläche eines Rechtecks mit
 Seitenlängen a und b?

$a * b$

```
public class Rechteck
extends FigMZLA
implements Flaechenberechnung
{
    public Rechteck(int x,
                    int y,
                    int a,
                    int b)
    { super(x, y, a, b); }

    public double
    berechneFlaeche()
    { return Math.abs(A * B); }
}
```



```
<<interface>>
Flaechenberechnung
double
berechneFlaeche();
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

134

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Ellipse

TECHNISCHE HOCHSCHULE LÜBECK

Ellipse

Berechnung der Fläche einer Ellipse mit Radien a und b?

$$\pi * a * b$$

```

public class Ellipse
extends FigMZLA
implements Flaechenberechnung {
    public Ellipse(int x,
                    int y,
                    int a,
                    int b)
    { super(x, y, a, b);
    }

    public double berechneFlaeche()
    { return Math.abs(Math.PI * A * B);
    }
}
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

135

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung eines rechtwinkligen Dreiecks

TECHNISCHE HOCHSCHULE LÜBECK

Rechtwinkliges Dreieck

Berechnung eines rechtwinkligen Dreiecks mit den Seitenlängen a und b?

$$a * b / 2$$

```

public class RWDreieck
extends FigMZLA
implements Flaechenberechnung {
    public RWDreieck(int x,
                     int y,
                     int a,
                     int b)
    { super(x, y, a, b);
    }

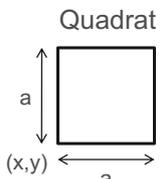
    public double berechneFlaeche()
    { return Math.abs(
        A * B / 2.0);
    }
}
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

136

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Quadrat

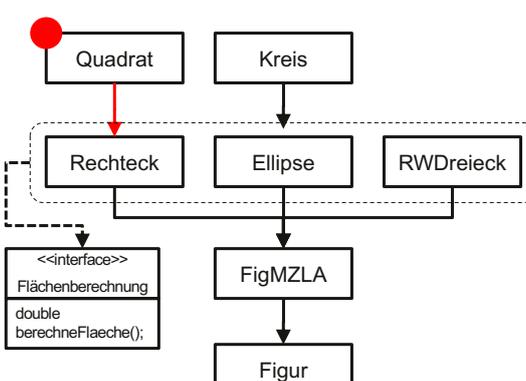


Berechnung der Fläche eines Quadrats mit der Seitenlänge a ?

$$a^2$$

```

public class Quadrat
    extends Rechteck
    {
        public Quadrat(int x,
                       int y,
                       int a)
        { super(x, y, a, a);
        }
    }
    
```



Und wo erfolgt die Flächenberechnung?

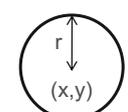
In der Klasse Rechteck

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

137

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Kreis

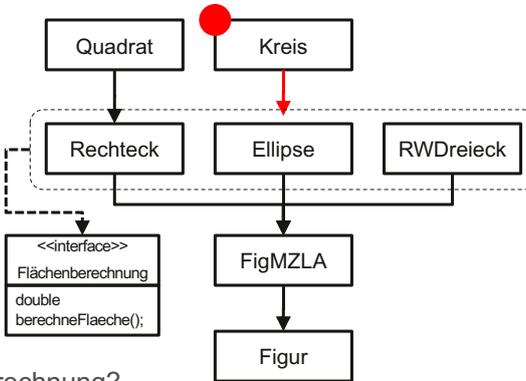


Berechnung der Fläche eines Kreises mit dem Radius r ?

$$\pi r^2$$

```

public class Kreis
    extends Ellipse
    {
        public Kreis(int x,
                    int y,
                    int r)
        { super(x, y, r, r);
        }
    }
    
```



Und wo erfolgt die Flächenberechnung?

In der Klasse Ellipse

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

138

Erzeugung von Objekten

Verfolgen von Konstruktoraufrufen

```
public class Kreis extends Ellipse
{
    public Kreis(int x, int y, int r) {
        super(x, y, r, r);
    }
}

public class Ellipse extends FigMZLA
{
    public Ellipse(int x, int y, int a, int b) {
        super(x, y, a, b);
    }
}

public class FigMZLA extends Figur
{
    public FigMZLA(int x, int y, int a, int b) {
        super(x, y); this.A = a; this.B = b;
    }
}

public class Figur
{
    public Figur(int x, int y) {
        this.X = x; this.Y = y;
    }
}
```

```

    graph TD
      Kreis((Kreis)) --> Ellipse[Ellipse]
      Ellipse --> FigMZLA[FigMZLA]
      FigMZLA --> Figur[Figur]
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Arbeiten mit Objekten

Verfolgen von Methodenaufrufen

```
Kreis k = new Kreis(5, 5, 10);

double flaeche = k.berechneFlaeche();

public class Kreis extends Ellipse
{
    public Kreis(int x, int y, int r) {
        super(x, y, r, r);
    }
}

public class Ellipse extends FigMZLA
    implements Flaechenberechnung
{
    public Ellipse(int x, int y, int a, int b) {
        super(x, y, a, b);
    }

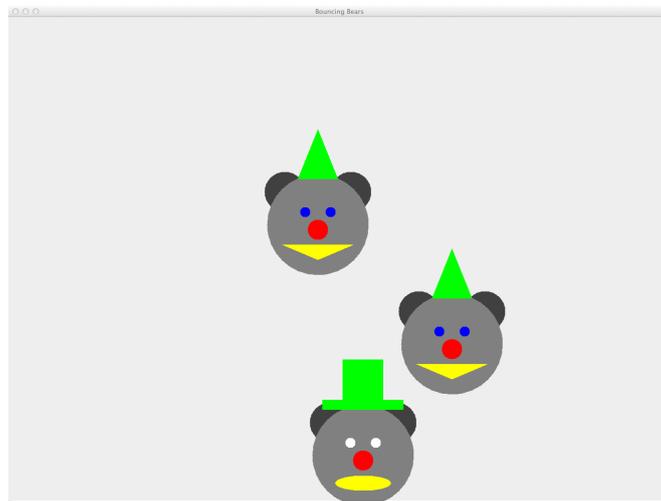
    public double berechneFlaeche() {
        return Math.abs(Math.PI * this.A * this.B);
    }
}
```

```

    graph TD
      Kreis((Kreis)) --> Ellipse[Ellipse]
      Ellipse --> FigMZLA[FigMZLA]
      FigMZLA --> Figur[Figur]
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Das alles erweitern wir noch zu ...



Zusammenfassung



- Grundsatz der Objektorientierung: Denken in Objekten
 - Klassen sind Baupläne
 - Objekte sind konkrete Ausprägungen dieser Baupläne
 - Objekte kommunizieren miteinander (Methoden) um ein Problem zu lösen
- Objekte haben ein **Verhalten** (Methoden)
- Objekte haben einen (gekapselten) **Zustand** (Datenfelder)
- Objekte können **kommunizieren** (Methodenaufrufe entlang ihrer Assoziationen)
 - Assoziationen
 - Part-of-Hierarchien
- Objekte sind vielgestaltig (**polymorph**)
 - Abstraktion entlang von
 - Vererbungshierarchien (is a-Hierarchien)

